

SOPHIA 2022

DIE SCHWEIZ UND DIE WELT



DIE SCHWEIZ
KÄMPFERISCH
GESCHÄFTSTÜCHTIG
INNOVATIV
AN DER SPITZE

BEFRAGUNG BEI
327 LEADERN UND
1559 PERSONEN AUS DER
BEVÖLKERUNG

INHALTVERZEICHNIS

TECHNISCHES
DATENBLATT

EINFÜHRUNG

KAPITEL 1

AKTUELLE THEMEN IN
DER SCHWEIZ

KAPITEL 2

DIE SCHWEIZ UND IHRE
NACHBARN

KAPITEL 3

DIE SCHWEIZ UND IHRE
VERSORGUNG

KAPITEL 4

DIE SCHWEIZ UND
DIE NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

KAPITEL 5

DIE SCHWEIZ UND DIE
CYBERKRIMINALITÄT

KAPITEL 6

DIE SCHWEIZ UND DER
ERFOLG

KAPITEL 7

SOPHIA BAROMETER

STUDIENBESCHREIBUNG SOPHIA 2022

Die vom Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung M.I.S Trend (Lausanne und Bern) initiierte und durchgeführte SOPHIA-Studie 2022 wendet sich jedes Jahr an zwei Zielgruppen. Eine davon ist die breite Öffentlichkeit, 597 Westschweizer, 693 Deutschschweizer und 269 Tessiner ab 18 Jahren, welche die Bevölkerung repräsentieren. Diese disproportionale Stichprobe erlaubt es, die Fehlermarge für alle drei Regionen zu minimieren ($\pm 3,7\%$ für die Deutschschweiz, $\pm 4\%$ für die Westschweiz und $\pm 6\%$ für das Tessin).

Das reale demographische Gewicht der drei Regionen wird mit einer Gewichtung in den Gesamtergebnissen wieder hergestellt (Fehlermarge $\pm 2,5\%$). Diese 1'559 Personen wurden vom 8. bis 23. August mittels eines Online-Fragebogens befragt. SOPHIA befragt zudem 327 in der Schweiz tätige Opinion Leader. Diese werden aufgrund ihrer Überlegungen zur Gegenwart und Zukunft der Schweiz, anhand von ihnen verbreiteter Mitteilungen und ihrer Stellung im öffentlichen Leben der Schweiz rek-

rutiert. Sie stellen eine repräsentative Auswahl aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Erziehung, Kultur und Politik dar, sowohl aus der lateinischen, als auch aus der deutschsprachigen Schweiz. Davon ist ein Drittel international tätig und ein weiteres Drittel übt ein politisches Mandat auf Gemeinde-, Kantons- oder Bundesebene aus. Sie wurden von Juni bis August 2022 mit einem Online- oder Papierfragebogen befragt. Die maximale Fehlermarge bei dieser Stichprobe liegt bei $\pm 5,4\%$.

DIE SCHWEIZ UND DIE WELT

Das Programm des Forums der 100 und damit auch von Sophia ist dieses Jahr sehr umfangreich. Entgegen unserer Gewohnheit haben wir 2022 nicht ein bestimmtes Thema vertieft, sondern mehrere für die Schweiz aktuelle Themen aufgegriffen. Die in dieser Publikation vorgestellten Ergebnisse werden Ihnen unter anderem aufzeigen, dass Leader und Bevölkerung nicht immer auf derselben Wellenlänge liegen, worin eines der Hauptinteressen unserer Studie besteht.

Diese beginnt mit den Hauptthemen der kommenden Wahlen und einer sehr pragmatischen Bevölkerung, die sich in erster Linie um Gesundheit und Krankenversicherung sorgt, ein Thema, das bei den Leadern weit hinter den Spitzenreitern (Energieversorgung für die Rechte, nachhaltige Entwicklung für die Linke) zurückbleibt; und sogar hinter der Europäischen Union, die in der Bevölkerung an letzter Stelle steht.

Diese Europäische Union, mit der der Bundesrat die Verhandlungen abgebrochen hat, sehr zum Missfallen von drei Vierteln der Leader, aber nur einem Drittel der Bevölkerung, die sich im Gegensatz zu den Leadern kaum Sorgen um die Beziehungen zur EU macht. Letztere trauen dem Bundesrat auch nicht zu, die Probleme mit der EU zu lösen. Ein Misstrauen, das auch in der Bevölkerung vorhanden ist, wenn auch in abgeschwächter Form. Dennoch sind sich alle wenig überraschend darin einig, dass es keinen Grund gibt, das Beitrittsdossier wieder aufzunehmen, während die Tür für den EWR leicht geöffnet zu sein scheint.

In Bezug auf Energie und nachhaltige Entwicklung liegen die beiden Zielgruppen insgesamt recht nah beieinander, aber die Leader sind dennoch deutlich besorgter über die aktuelle Situation im Energiebereich und insbesondere über den bevorstehenden Winter als die Bevölkerung. Andererseits gibt es auf beiden Seiten keinen Optimismus hinsichtlich der Möglichkeit, die Energiestrategie bis 2050 umzusetzen, und das Vertrauen in die Fähigkeit der verschiedenen

Hauptakteure, sich für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen, ist mehr als verhalten, insbesondere was die Gemeinde-, Kantons- und Bundesverwaltungen anbelangt. In diesem Bereich scheint nur das Vertrauen in die Wissenschaftler wirklich vorhanden zu sein.

Die Cybersicherheit gehört zwar nicht zu den Hauptthemen der Kampagne für die nächsten eidgenössischen Wahlen, aber fast ein Drittel der Befragten in beiden Zielgruppen gibt an, Opfer eines Cyberangriffs geworden zu sein (dasselbe gilt für ihr Arbeitgeber). Der allgemeine Eindruck ist, dass der Schutz vor solchen Angriffen vor allem im privaten Bereich relativ gering ist und dass die Bevölkerung nicht ausreichend für dieses Thema sensibilisiert ist. Daher ist die Idee einer unabhängigen und sicheren Schweizer Cloud sehr beliebt!

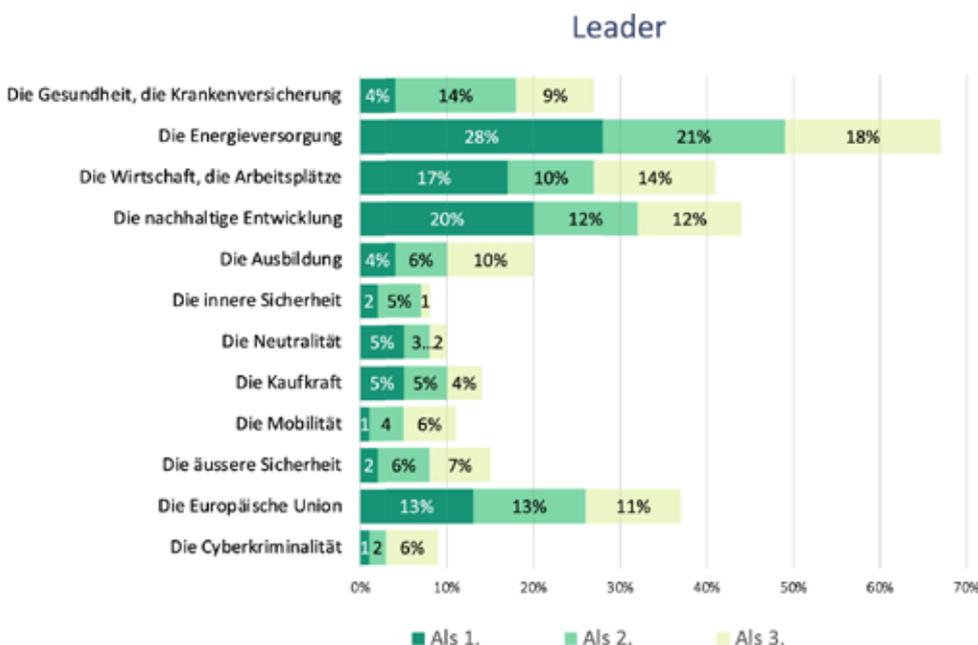
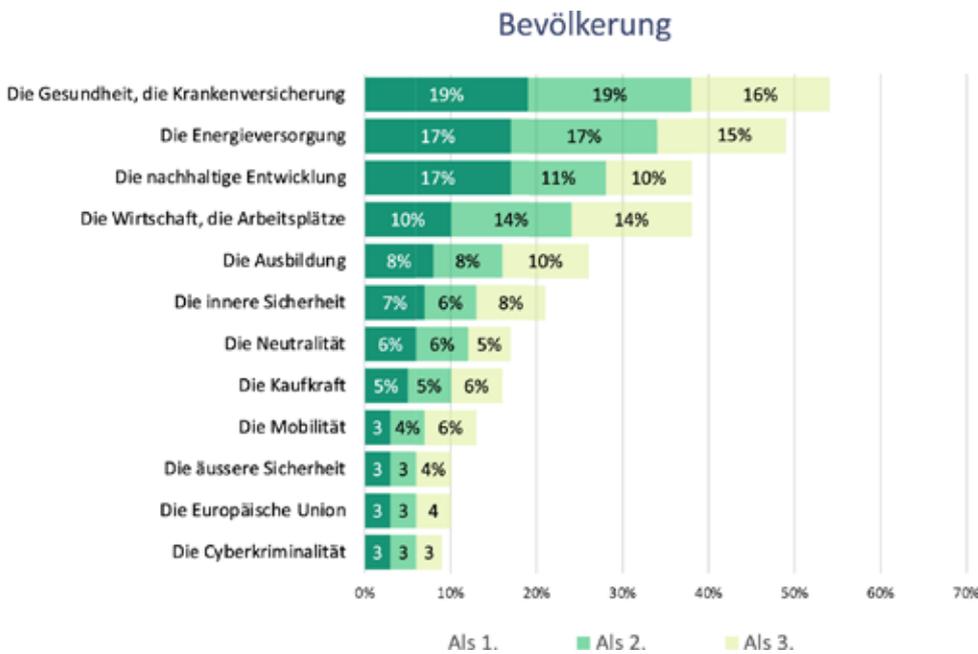
Weiter haben wir das Thema Erfolg angesprochen, wobei die Schweiz, vor allem unter den Leadern, eher als ein Land erscheint, in dem alles möglich ist. Dennoch ist die Hälfte der Befragten der Ansicht, dass man zumindest zeitweise ins Ausland gehen muss, um beruflich erfolgreich zu sein. Das tun übrigens auch viele Fussballer, die nach Ansicht der Mehrheit der Bevölkerung und fast der Hälfte der Leader die nächste Weltmeisterschaft in Katar boykottieren sollten. In dieser Frage ist der Gegensatz zwischen Links und Rechts erheblich.

Wir laden Sie ein, diese vielfältigen und sehr interessanten Ergebnisse im Detail zu entdecken. Wir haben diese den Leadern, die zuverlässig an Sophia teilnehmen, und der Bevölkerung, die sich stets für diese Studie interessiert, zu verdanken; dafür möchten wir diesen herzlich danken.

Mathias Humery
Forscher bei M.I.S Trend
Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung,
Lausanne und Bern

01 / AKTUELLE THEMEN IN DER SCHWEIZ

Die nächsten eidgenössischen Wahlen werden 2023 stattfinden. Welche der folgenden Themen sind für Sie die wichtigsten?



Innerhalb der Bevölkerung gibt es seit einigen Jahren eine Konstante, nämlich die vorherrschende Sorge um die Krankenversicherung. Angesichts der Wirtschaftslage und der Tatsache, dass bereits Prämien erhöhungen von mehr als 10 % diskutiert werden, ist dies kaum verwunderlich. Aufgrund der aktuellen Lage folgt darauf gleich die Energieversorgung, relativ deutlich vor den beiden anderen dominierenden Themen Wirtschaft und Beschäftigung sowie nachhaltige Entwicklung. Letzteres bleibt zwar weit vorne auf der Liste, fällt aber aufgrund der aktuellen Lage, insbesondere der Energiesorgen, etwas nach hinten.

Schaut man sich die Ergebnisse bei der Leader an, fallen zunächst die folgenden grossen und wichtigen Unterschiede zur Bevölkerung auf: erstens, Gesundheit und Krankenversicherung, die sich nur auf dem fünften Platz befinden, fast gleichauf mit der Bildung; zweitens, die Europäische Union, die im Gegensatz dazu schon an vierter Position liegt, aber von der Bevölkerung als Letztes genannt wurde, gleichauf mit innerer Sicherheit und Cyberkriminalität.

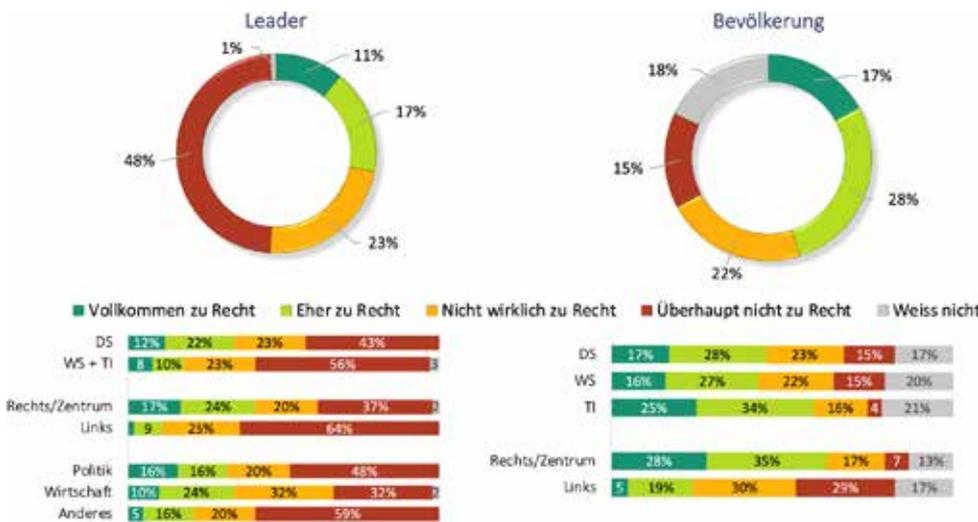
Die Energieversorgung ist zwar ein Schwerpunktthema für die Bevölkerung, dominiert aber sehr stark alle anderen Themen bei den Leadern, von denen die Hälfte der Meinung ist, dass dies das wichtigste Thema der nächsten Monate sein wird. Die Linke stimmt dem jedoch nicht ganz zu und gibt der nachhaltigen Entwicklung den Vorzug. Weiter setzt sie auch die Europäische Union auf die vorderen Plätze.

In der Bevölkerung gibt es dieselben Unterschiede bei den Themen Energie und nachhaltige Entwicklung, während die Europäische Union weder rechts noch links Zuspruch findet. Schliesslich ist noch anzumerken, dass die Kaufkraft, über die in letzter Zeit so viel gesprochen wurde, nur im Mittelfeld auftaucht, obwohl es stimmt, dass die Sorge um die Kaufkraft einen starken Einfluss auf die Themen auf den vorderen Plätzen hat.

02 / DIE SCHWEIZ UND IHRE NACHBARN

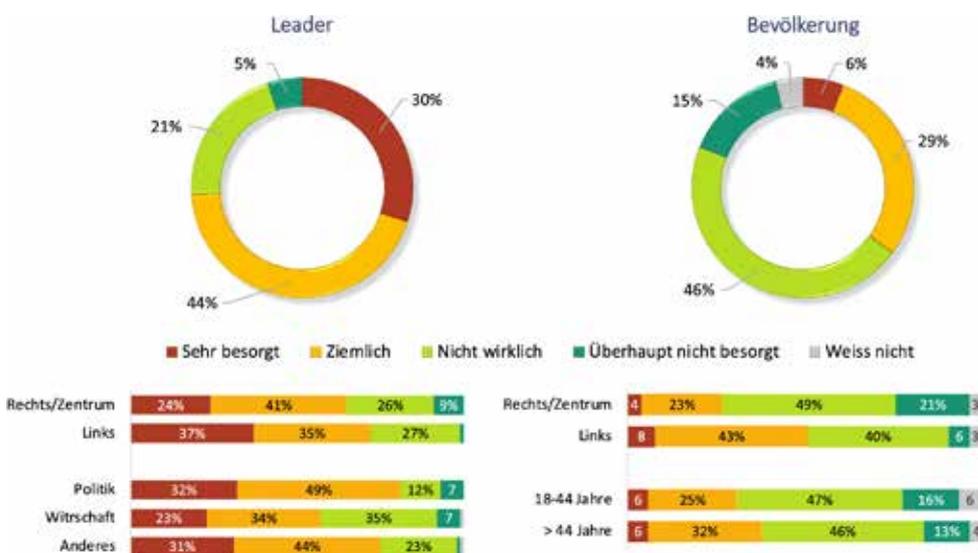
Nach sieben Jahren Verhandlungen hat der Bundesrat Ende Mai 2021 die Diskussionen mit der Europäischen Union bezüglich dem Abschluss eines Rahmenvertrags abgebrochen. Sind Sie nach etwas mehr als einem Jahr der Ansicht, dass der Bundesrat die Verhandlungen zu Recht abgebrochen hat?

Angesichts dieser ersten Ergebnisse sind logischerweise die Leader und die Bevölkerung nicht wirklich auf derselben Wellenlänge, was die Entscheidung des Bundesrates, die Verhandlungen mit der Europäischen Union abzubrechen, betrifft: Nur ein Drittel der Bevölkerung ist der Meinung, dass der Bundesrat falsch gehandelt hat, während es bei den Leadern doppelt so viele sind. In der Bevölkerung sind die Befürworter eines Abbruchs der Gespräche besonders im Tessin zu finden, während bei den Leadern die Deutschschweizer etwas eher auf der gleichen Linie wie der BR sind (aber eine Minderheitsmeinung). In beiden Zielgruppen ist die Linke viel strenger mit der Exekutive, aber der Unterschied ist vor allem in der Bevölkerung gross, da die Mehrheit der rechten Leader ebenfalls der Meinung ist, dass der Bundesrat falsch gehandelt hat. Ansonsten sind unter den Leadern insbesondere diejenigen am stärksten gegen ein Ende der Verhandlungen, die den Bereichen Kultur, Forschung und Bildung angehören.



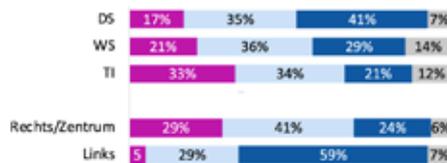
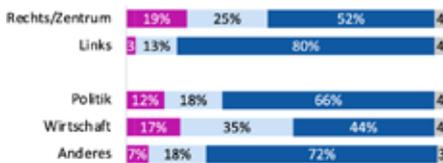
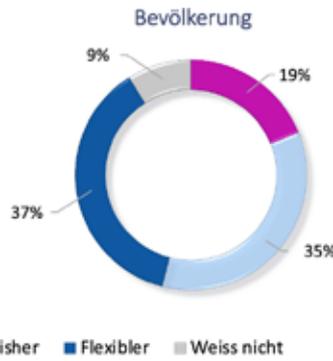
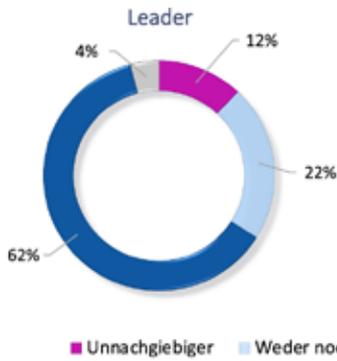
Sind Sie derzeit über die Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union besorgt?

Entsprechend den obigen Ausführungen sind zwar drei Viertel der Leader über die derzeitigen Beziehungen zur Europäischen Union besorgt, aber nur ein Drittel der Bevölkerung teilt diese Sorge, noch dazu in sehr geringem Ausmass (nur 6 % sind sehr besorgt). In der Bevölkerung äussern sich alle Regionen gleich, und die europäische „Sache“ berührt auch die Jüngeren nicht stärker, ganz im Gegenteil. Ansonsten ist die Besorgnis auf der linken Seite etwas grösser, aber dennoch nicht sehr ausgeprägt. Bei den Leadern gibt es nur geringe Unterschiede zwischen der deutschen und der lateinischen Schweiz und eine relativ geringe Kluft zwischen Links und Rechts. Die Leader aus der Wirtschaft sind jedoch etwas weniger besorgt als die anderen.



02 / DIE SCHWEIZ UND IHRE NACHBARN

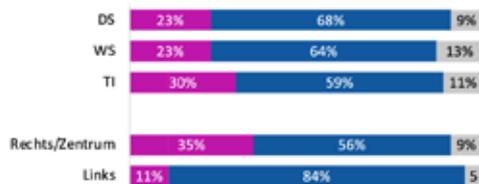
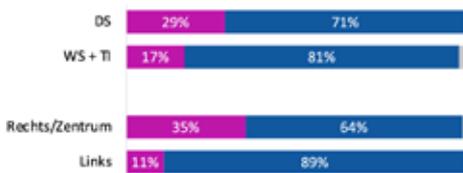
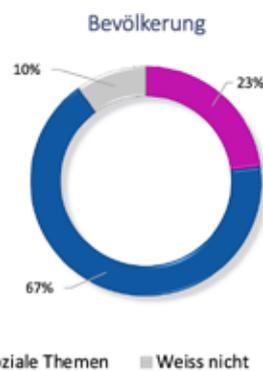
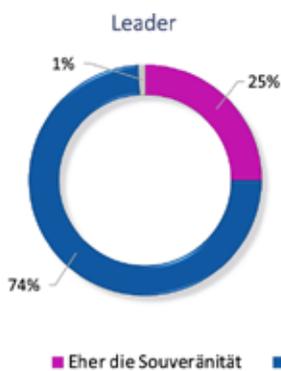
Sind Sie der Meinung, der Bundesrat sollte allgemein in den Verhandlungen mit der Europäischen Union unnachgiebiger oder flexibler sein als bisher?



Nur eine Minderheit in den beiden Zielgruppen ist der Ansicht, dass der Bundesrat bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der EU noch strikter als bisher vorgehen sollte. Im Gegenteil dazu wünschen sich zwei Drittel der Leader, dass er flexibler ist, eine Meinung, die von fast vier von zehn Personen in der Bevölkerung geteilt wird. Im letzteren Fall sind es vor allem die Tessiner, die für mehr Härte seitens des BR eintreten und damit erneut am strengsten gegenüber der EU sind. Dagegen möchten fast alle linken Befragten mehr Flexibilität oder im schlimmsten Fall weitermachen wie bisher.

Bei den Leadern gibt es ebenfalls einen grossen Unterschied zwischen Rechts und Links, aber immerhin eine Mehrheit in beiden Lagern für einen flexibleren Ansatz des BR. Ansonsten gibt es keinen Unterschied zwischen der deutschen und der lateinischen Schweiz, während es wiederum die Wirtschaftsführer sind, die eine etwas härtere Linie vertreten.

Was sollte Ihrer Meinung nach bei den Verhandlungen mit der Europäischen Union Vorrang haben? Sind es Fragen zur Souveränität/Unabhängigkeit oder wirtschaftliche und soziale Themen?

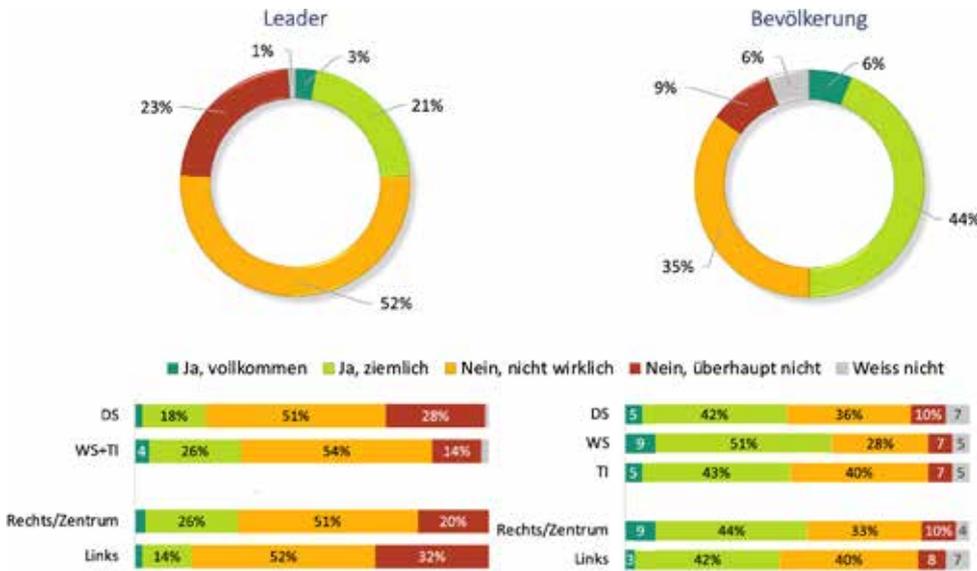


Leader und Bevölkerung sind in diesem Fall vollkommen einig: Rund 70% beider Zielgruppen sind der Ansicht, dass Wirtschaft und Soziales in den Verhandlungen mit der EU Vorrang vor Souveränitätsfragen haben sollten. In allen Untergruppen teilt eine Mehrheit diese Meinung, aber sie ist in beiden Zielgruppen etwas weniger deutlich im rechten politischen Spektrum, bei den Leadern der Deutschschweiz und in der Bevölkerung des Tessins.

02 / DIE SCHWEIZ UND IHRE NACHBARN

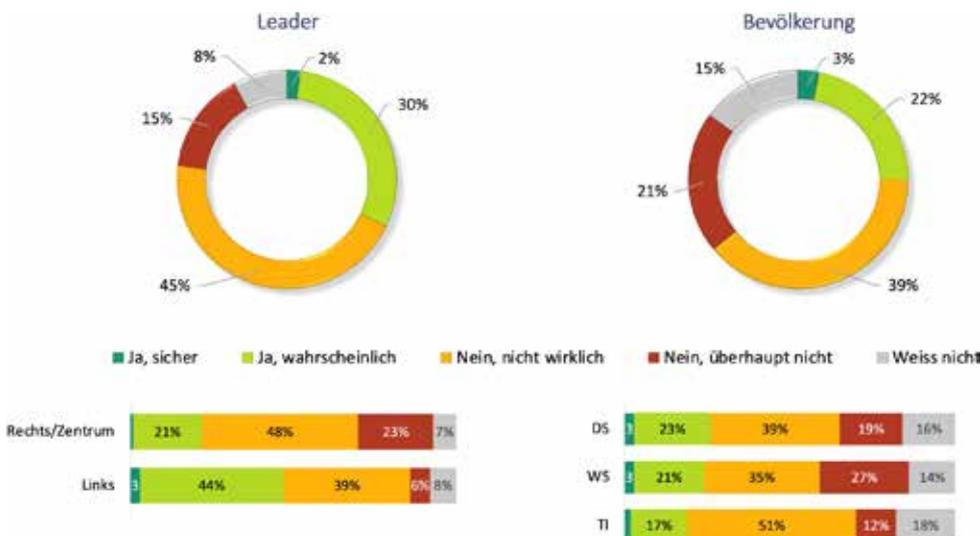
Vertrauen Sie allgemein dem derzeitigen Bundesrat bei der Lösung der Probleme mit der Europäischen Union?

Unabhängig von der Linie und den Prioritäten, die vom derzeitigen Bundesrat in den Verhandlungen verlangt werden, ist leider festzustellen, dass fast die Hälfte der Bevölkerung ihm nicht zutraut, die Probleme mit der EU zu lösen, ebenso wie drei Viertel der Leader - ein sehr grosser Anteil, der wie eine heftige Ablehnung der Regierung klingt. Darüber hinaus sind alle Untergruppen unter den Leaders im Grossen und Ganzen der gleichen Meinung, wobei die Deutschsprachigen und die Linke noch strenger urteilen. Innerhalb der Bevölkerung haben die Romands etwas mehr Vertrauen in den BR, ebenso wie die Befragten der Rechten und der Mitte; dies aber auch nur verhalten.



Denken Sie, die Europäische Union wird eines Tages als föderalistisches System, ähnlich dem der Schweiz, organisiert sein?

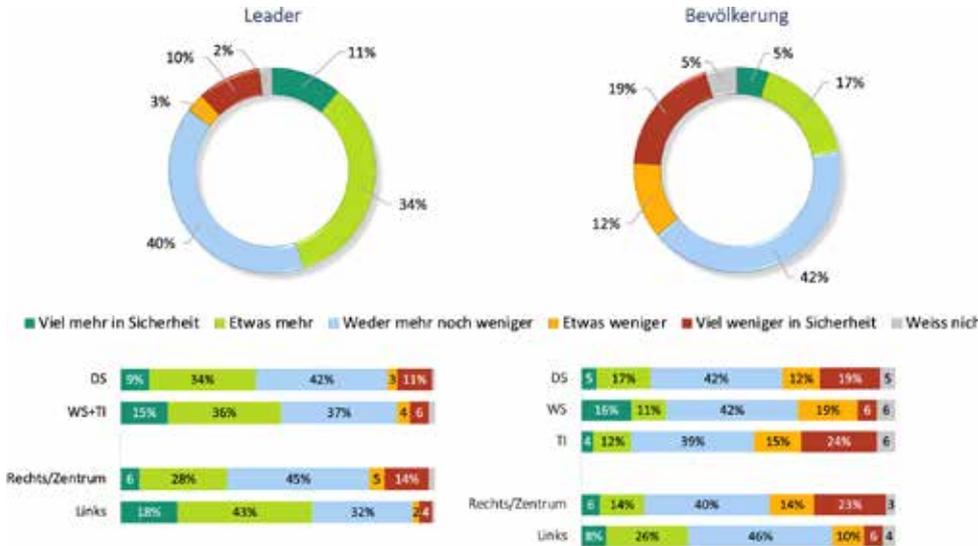
Auch hier sind sich Bevölkerung und Leader einig: Die Europäische Union wird wahrscheinlich oder sicher nie ähnlich wie die Schweiz organisiert sein, nur ein Drittel der Leader und ein Viertel der Bevölkerung stimmen dem mehr oder weniger zu. Innerhalb der Bevölkerung sind die Romands am pessimistischsten, was auch bei den Leaders in geringfügigem Masse der Fall ist. Unter Letzteren ist die Linke etwas optimistischer als die Rechte, jedoch ohne grossen Enthusiasmus.



02 / DIE SCHWEIZ UND IHRE NACHBARN

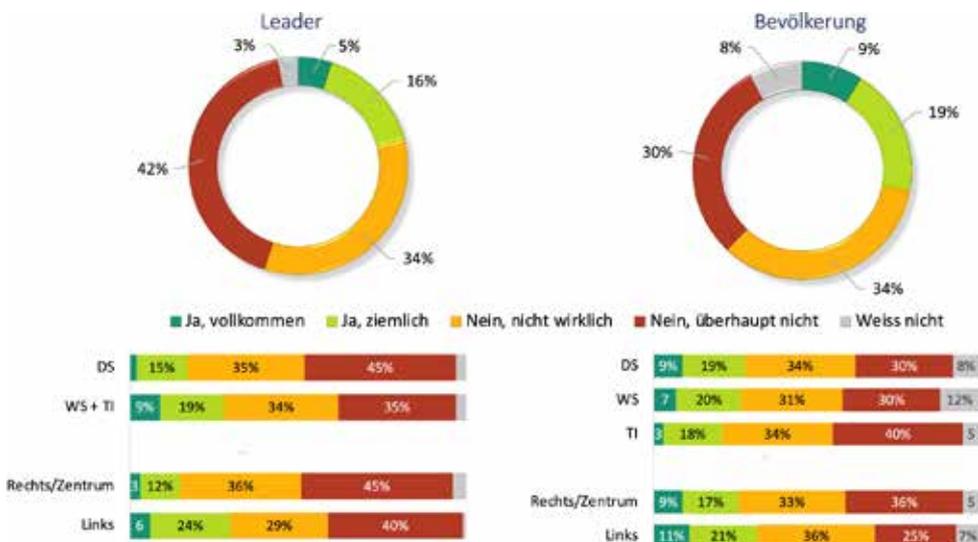
Bezüglich der Sicherheit, denken Sie, dass die Schweiz mehr oder weniger in Sicherheit wäre als heute, wenn sie Teil der Europäischen Union wäre?

In Bezug auf den potenziellen Beitrag der EU zur Sicherheit der Schweiz, im Falle einer Mitgliedschaft, sind sich Leader und Bevölkerung jedoch nicht völlig einig. Nur ein knappes Viertel der Bevölkerung ist der Ansicht, dass wir sicherer wären, während es bei den Leadern fast die Hälfte ist. Es sind die lateinische Schweiz und vor allem die Befragten der Linken, die diese Meinung besonders stark vertreten. Die gleichen Unterschiede finden sich auch in der Bevölkerung, allerdings etwas weniger ausgeprägt in Bezug auf die politische Ausrichtung. Die Tessiner sind hingegen erneut am negativsten eingestellt.



Seit 1996 ist die Schweiz im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden ein Partnerland der NATO, aber ohne Mitglied zu sein. Denken Sie, dass nun weiter gegangen und der NATO beigetreten werden sollte?

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Sicherheit ist die Ablehnung eines möglichen NATO-Beitritts der Schweiz überall sehr stark, insbesondere bei den Leadern. In diesem Punkt stimmen die Befragten mit der sehr klaren Linie des Bundesrates in dieser Frage überein. Diese Meinung wird von einer Mehrheit in allen Untergruppen geäussert, mit einer geringfügig differenzierteren Sichtweise auf der linken Seite in beiden Zielgruppen und bei den Leadern der lateinischen Schweiz. In der Bevölkerung hingegen bestätigten die Tessiner, dass sie stärker als die anderen Sprachregionen den Wunsch haben, dass die Schweiz keiner Organisation oder Institution beitrifft.

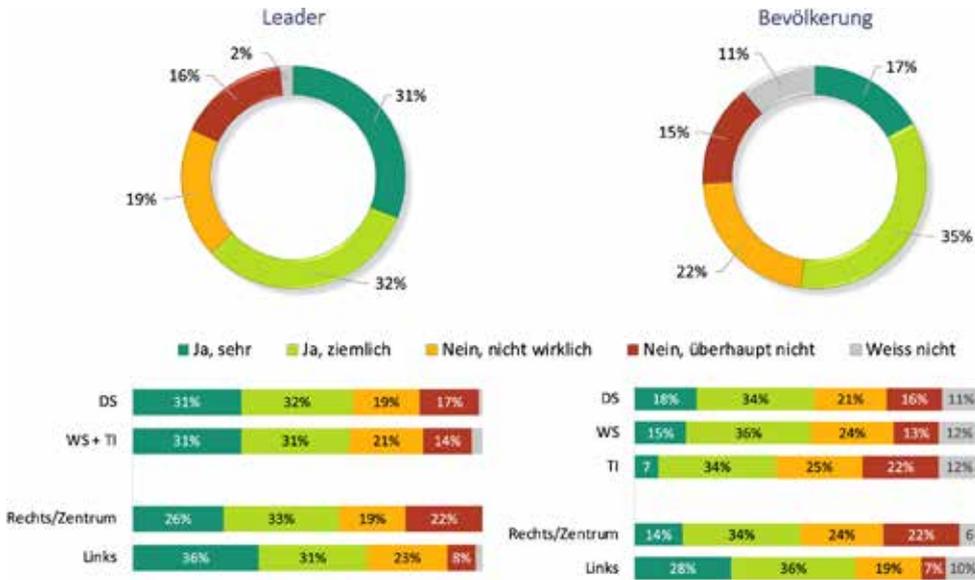


02 / DIE SCHWEIZ UND IHRE NACHBARN

Sind Sie zum heutigen Zeitpunkt der Meinung, dass es an der Zeit ist, das Thema Beitritt zum EWR (Europäischen Wirtschaftsraum) wieder aufzunehmen?

Eine Mehrheit in beiden Zielgruppen, vor allem unter den Leaders, wäre derzeit eher für eine Wiederaufnahme der Diskussion über den EWR-Beitritt, aber der Enthusiasmus ist relativ gering, da nur ein Drittel der führenden Politiker und knapp 20 % der Bevölkerung dem vollkommen zustimmen. Eine Debatte über diese Frage könnte daher den Ausgang einer Abstimmung ziemlich verändern.

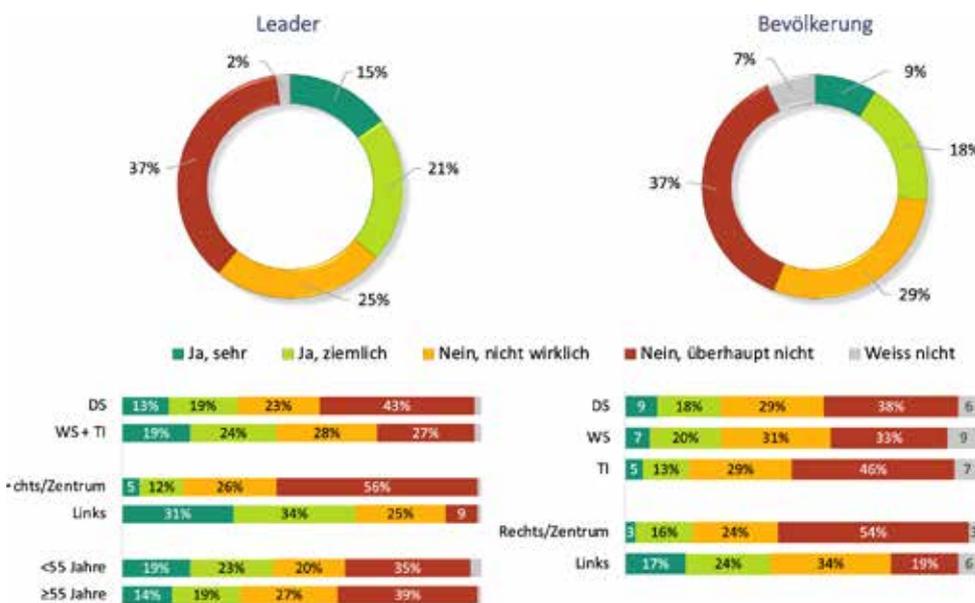
Während sich die Leader der deutschen und der lateinischen Schweiz ähnlich äussern, weichen in der Bevölkerung die Tessiner erneut stark ab, mit einer Mehrheit die sich gegen die Wiedereröffnung des EWR-Dossiers ausspricht. Die Linke hingegen ist in beiden Zielgruppen positiver eingestellt.



Sind Sie zum heutigen Zeitpunkt der Meinung, dass es an der Zeit ist, das Thema Beitritt zur Europäischen Union wieder aufzunehmen?

Ganz anders sieht es beim Beitritt zur Europäischen Union aus: In beiden Zielgruppen sind zwei Drittel der Befragten gegen diese Idee; und in den Untergruppen sind nur die Leader der Linken mehrheitlich für die Wiederaufnahme des Beitrittsdossiers. Im Gegensatz dazu sind die Leader und die Bevölkerung der Rechten sowie die Tessiner gegenüber dieser Idee, die offensichtlich und wenig überraschend weder im Parlament noch vor dem Volk eine Chance hätte, besonders negativ eingestellt.

Es ist anzumerken, dass innerhalb der Bevölkerung alle Altersgruppen die gleiche Meinung vertreten, wobei die Jüngeren jedenfalls nicht häufiger als die Älteren für einen EU-Beitritt sind.



02 / DIE SCHWEIZ UND IHRE NACHBARN

« Der plötzliche Abbruch der Verhandlungen mit der EU hat eine beispiellose institutionelle Krise in den Beziehungen zwischen den Kantonen und dem Bund ausgelöst. Es ist verblüffend, dass weder das Volk noch das Parlament zu diesem entscheidenden Dossier konsultiert wurden. Rechtsunsicherheit führt zu einer allmählichen und schädlichen Erosion der Wettbewerbsvorteile der Schweiz . »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Ich denke, dass die Schweiz aufgrund einiger Erfolge in der Vergangenheit zu selbstbewusst, ja sogar arrogant geworden ist. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die europäische Frage ist sicherlich das Problem, das vom weichen Konsens, der in der Schweiz die harte Rechte, die korporatistische Linke und die schweigende und amorphe Mehrheit vereint, am meisten unterschätzt wird. Auf lange Sicht wird das Land dies bedauern, weil seine Optionen immer weniger zahlreich und attraktiv werden. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Frage des Föderalismus auf europäischer Ebene hängt in erster Linie von der Anzahl der neuen EU-Mitglieder ab. Je mehr es werden, desto schwieriger wird es, sich ein föderales System vorzustellen . »

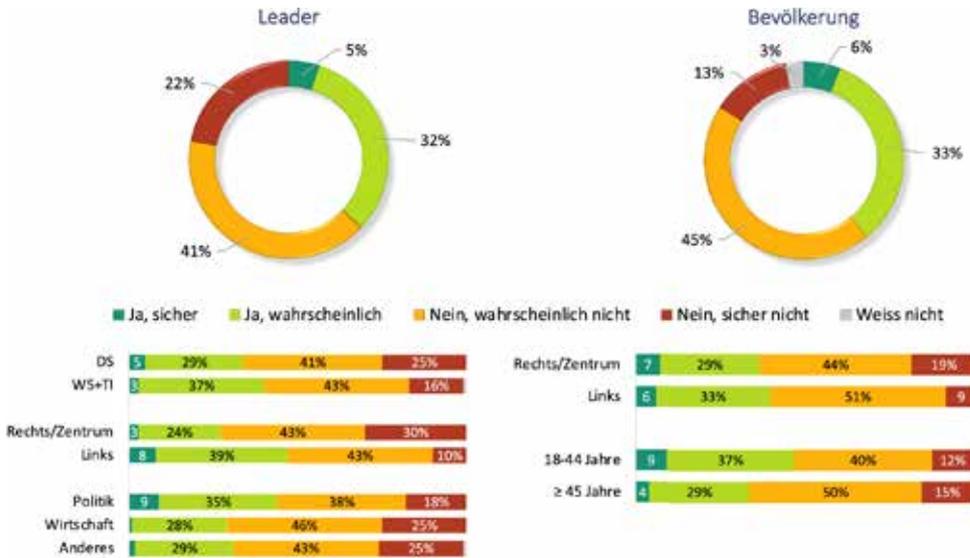
AUSSAGE EINES LEADERS

« Die NATO möchte eine Organisation sein, die den Weltfrieden bewahrt, ist aber de facto den USA hörig und dient in erster Linie deren Interessen. Es ist dringend notwendig, diese Struktur zu zerschlagen und sich tatsächlich für den Weltfrieden einzusetzen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

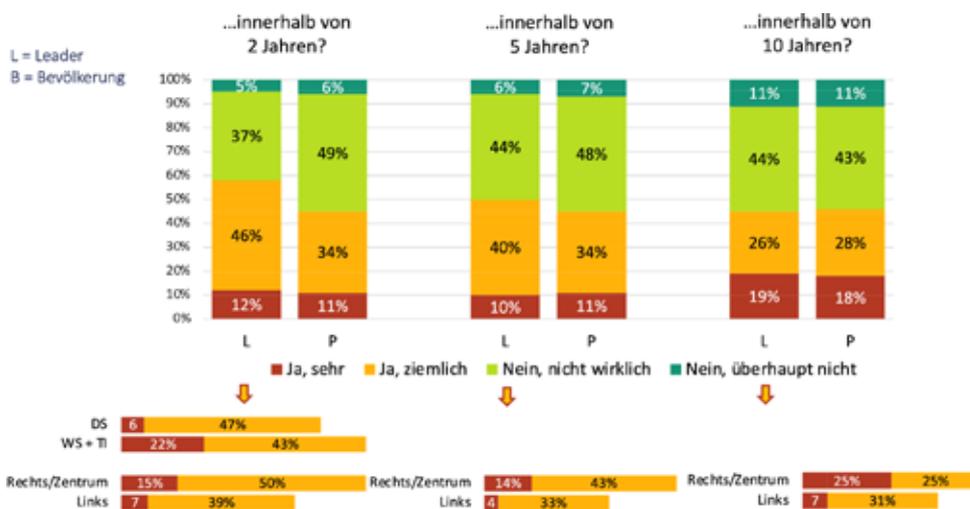
03 / DIE SCHWEIZ UND IHRE VERSORGUNG

Die Schweiz hat eine Energiestrategie verabschiedet, welche bis 2050 umgesetzt werden muss. Denken Sie aus heutiger Sicht, dass es gelingen wird, diese Energiewende bis 2050 zu meistern?



Optimismus ist in beiden Zielgruppen wenig angebracht: Rund zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass die geplante Energiewende bis 2050 nicht erreicht wird. Ein Viertel der Leader stimmt dem sogar sehr zu. Die Zweifler sind vor allem rechts und in der Mitte zu finden, insbesondere bei den Leadern. Aber auch bei der Linken kann man nicht von einem sehr grossen Optimismus sprechen, da die Hälfte ihrer Leader zum Negativen tendiert, ebenso wie sechs von zehn Personen der Linken in der Bevölkerung. Ansonsten sind die Leader der lateinischen Schweiz und jene aus der Politik etwas positiver gestimmt, ebenso wie die jüngere Bevölkerung.

Befürchten Sie angesichts der derzeitigen internationalen Lage und der laufenden Änderungen bei der Stromerzeugung einen Energie-Blackout in der Schweiz...

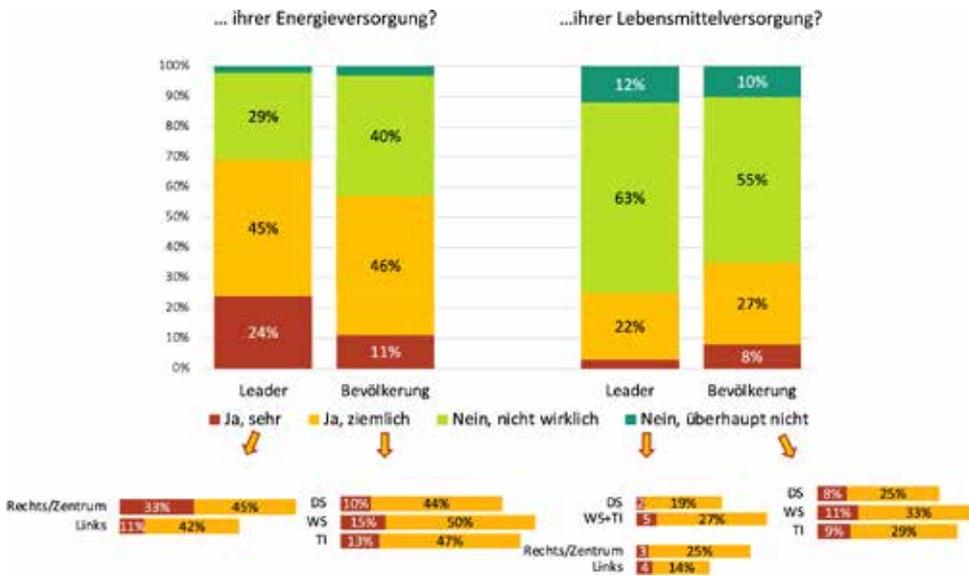


Zwischen 40% und 50% der Leader und der Bevölkerung befürchten, dass es in der Schweiz kurz-, mittel- oder langfristig zu einem Energie-Blackout kommen wird. Bei den Leadern steigt die Zahl sogar auf fast sechs von zehn für die nächsten zwei Jahre. Angesichts der aktuellen Lage ist es sogar denkbar, dass sich ihre Befürchtungen bereits auf den nächsten Winter beziehen. Andererseits gibt es in beiden Zielgruppen etwas mehr sehr besorgte Befragte, wenn es um einen Zeithorizont von einem Jahrzehnt geht. In der Bevölkerung sind keine nennenswerten Unterschiede festzustellen. Auf der Seite der Leader sind hingegen die Romands und diejenigen der Rechten oder der Mitte viel besorgter, wenn es um die kurzfristige Perspektive geht. Der Unterschied zwischen den Sprachregionen verschwindet dann für die Zeiträume von 5 und 10 Jahre, bleibt aber zwischen den politischen Spektren beträchtlich.

03 / DIE SCHWEIZ UND IHRE VERSORGUNG

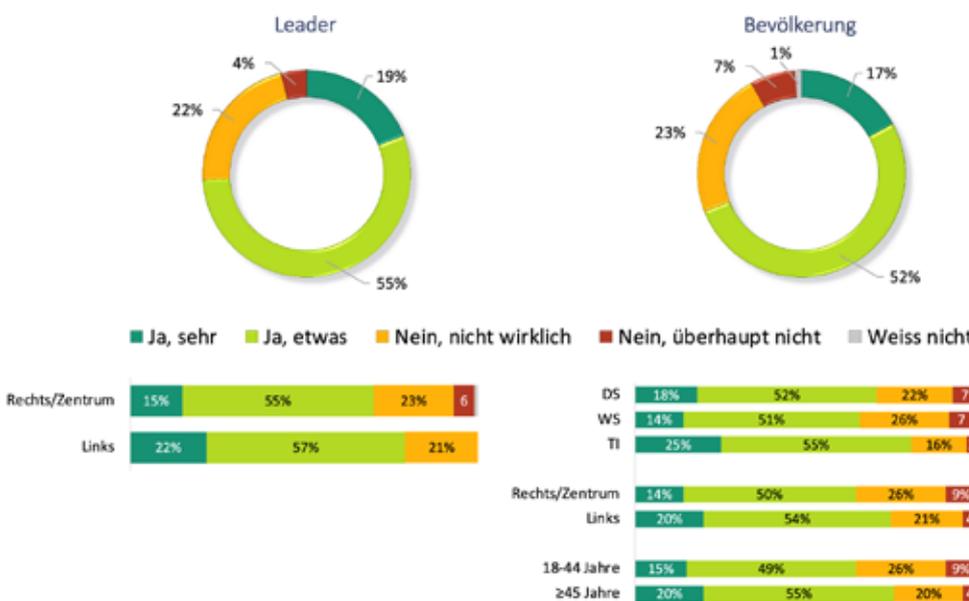
Machen Sie sich Sorgen für die Schweiz betreffend...

Die Leader sind besonders besorgt über die Energieversorgung der Schweiz, sieben von zehn äusserten sich in diesem Sinne, ein grosser Teil davon sehr besorgt. In der Bevölkerung ist die Besorgnis ebenfalls mehrheitlich vorhanden, aber deutlich weniger ausgeprägt. Während die Links-Rechts-Spaltung in der Bevölkerung kaum vorhanden ist, ist sie bei den Leadern sehr stark ausgeprägt, wobei die Rechte besonders besorgt ist. In der Bevölkerung ist die lateinische etwas besorgter als die deutschsprachige Schweiz. Im Gegensatz dazu ist die Mehrheit der beiden Zielgruppen nicht wirklich besorgt über die Lebensmittelversorgung. In diesem Fall sind es die Leader, die sich am wenigsten Sorgen machen. Aber auch hier ist die Sorge auf der rechten Seite und bei der lateinischen Schweiz etwas stärker ausgeprägt, sowohl bei den Leadern als auch in der Bevölkerung.



Achten Sie, seit dem Beginn des Ukrainekrieges, auf Ihren eigenen Energieverbrauch (Elektrizität, Treibstoff, etc.)?

Leader und die Bevölkerung geben mit überwältigender Mehrheit an, dass sie seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine auf ihren Energieverbrauch achten. Allerdings sind die geäusserten Vorschläge eher halbherzig und daher nicht völlig überzeugend. Ob sich dies wirklich auf den Gesamtverbrauch des Landes auswirkt, wird sich in der nächsten Zeit zeigen. Sowohl bei den Leadern als auch in der Bevölkerung geben die Befragten des linken Spektrums häufiger an, dass sie mehr auf ihren Energieverbrauch achten. Dies gilt auch für die Bevölkerung des Tessins im Vergleich zu den Romands und Deutschschweizern. Dieser Unterschied zwischen den Sprachregionen ist jedoch bei den Leadern nicht zu beobachten. Anders als man denken oder hoffen könnte, sind es jedoch nicht die Jüngeren, die am meisten darauf achten ihren Energieverbrauch zu senken; oder vielleicht sind sie auch einfach ehrlicher...

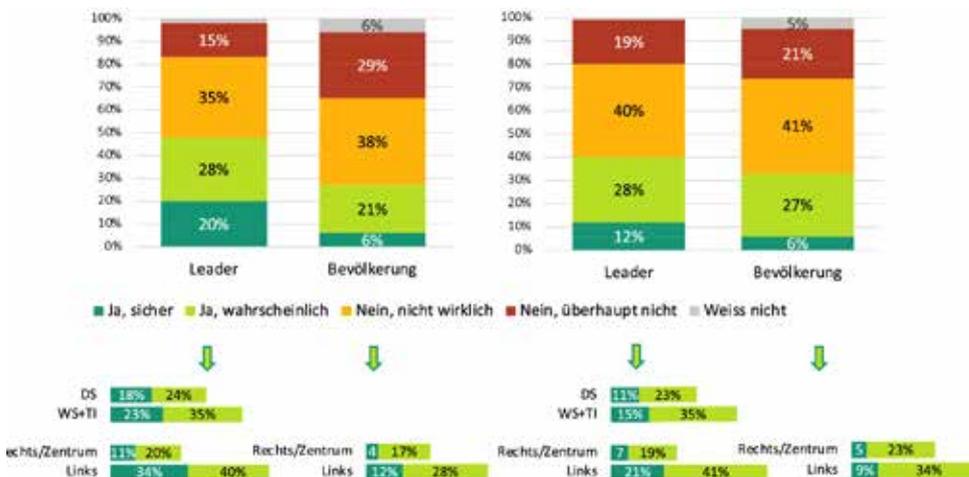


03 / DIE SCHWEIZ UND IHRE VERSORGUNG

Wäre die Energieversorgung der Schweiz Ihrer Meinung nach besser gesichert, wenn sie Teil der EU wäre?

Und die Versorgung mit Lebensmitteln?

Die Leader bestätigen hier, dass sie eine etwas positivere Sicht auf die EU haben als die Bevölkerung. Fast die Hälfte ist der Meinung, dass mit einer Mitgliedschaft in der EU die Energieversorgung der Schweiz besser gesichert wäre, was doppelt so viel ist wie in der Bevölkerung. In Bezug auf die Lebensmittelversorgung sind 40% der Leader und ein Drittel der Bevölkerung ebenfalls dieser Meinung, was in der Bevölkerung überraschenderweise etwas mehr sind als bei der Energieversorgung. Die Mehrheit beider Zielgruppen ist jedoch der gegenteiligen Meinung. Unter den Leadern sind es vor allem die Linken, die glauben, dass die Zukunft in diesen beiden Punkten weniger unsicher wäre, wenn die Schweiz Mitglied der EU wäre. Dies ist auch in der Bevölkerung der Fall, aber der Abstand zur Rechten und der Mitte ist dort viel geringer.



« Die Strategie 2050 wird höchstwahrscheinlich erreicht werden, da sie keineswegs weit genug geht! Wir haben noch nicht alle Folgen des Klimawandels und der energiebedingten geopolitischen Instabilitäten erfasst. Nur eine möglichst hohe Unabhängigkeit der Schweiz, die durch den Einsatz von erneuerbaren Energien und Energiereduktionen (Effizienz und Verhaltensänderungen / Nüchternheit) erreicht wird, ist realistisch. »

AUSSAGE EINES LEADERS

03 / DIE SCHWEIZ UND IHRE VERSORGUNG

« Covid hat gezeigt, dass in Notsituationen die nationalen Grenzen sehr schnell wiederkehren, ebenso wie die EU bei der Vermeidung von Egoismen nutzlos war . »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Situation lässt sich nicht dadurch in den Griff bekommen, dass wir immer mehr nutzlose Geräte herstellen, die mit Strom betrieben werden (Elektroscooter, -mountainbikes usw.). »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Es ist zutiefst beunruhigend, dass, abgesehen von der Sanierung von Gebäuden, keine wirkliche Strategie zur Senkung des Energie-/Nahrungsmittelverbrauchs (Änderung der Gewohnheiten) wirklich angedacht oder gefördert wird. »

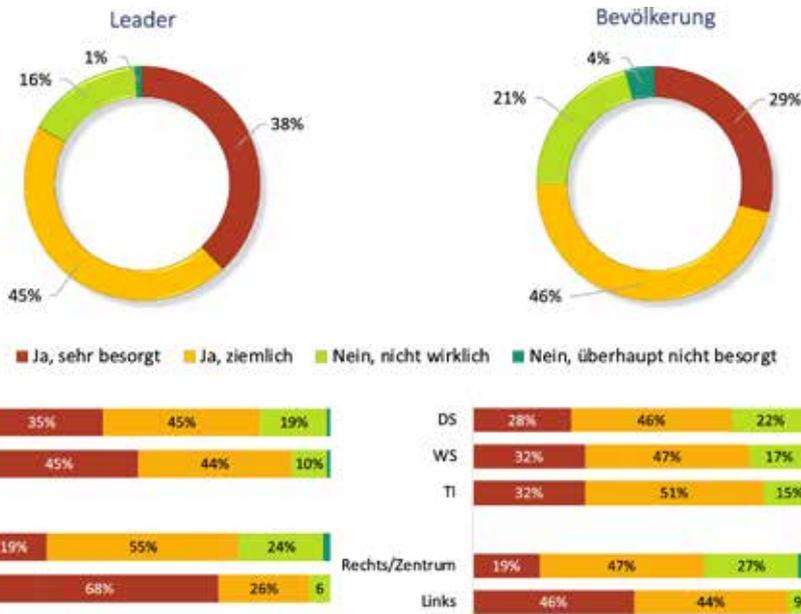
AUSSAGE EINES LEADERS

« Es bedurfte eines Krieges, um uns daran zu erinnern, dass wir zu 75% von importierten fossilen und spaltbaren Energieträgern abhängig sind, doch sobald der Krieg vorüber ist, werden wir das schnell wieder vergessen. Die Landwirtschaft ist seit Jahren bei 50 % Selbstversorgungsgrad und es wird nicht leicht sein, sich selbst zu versorgen. Wir sollten nicht von einer haltlosen Globalisierung zu einer Forderung nach Autarkie übergehen, sondern einen Mittelweg finden, und das erfordert, dass wir aus der Sackgasse mit der EU herauskommen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

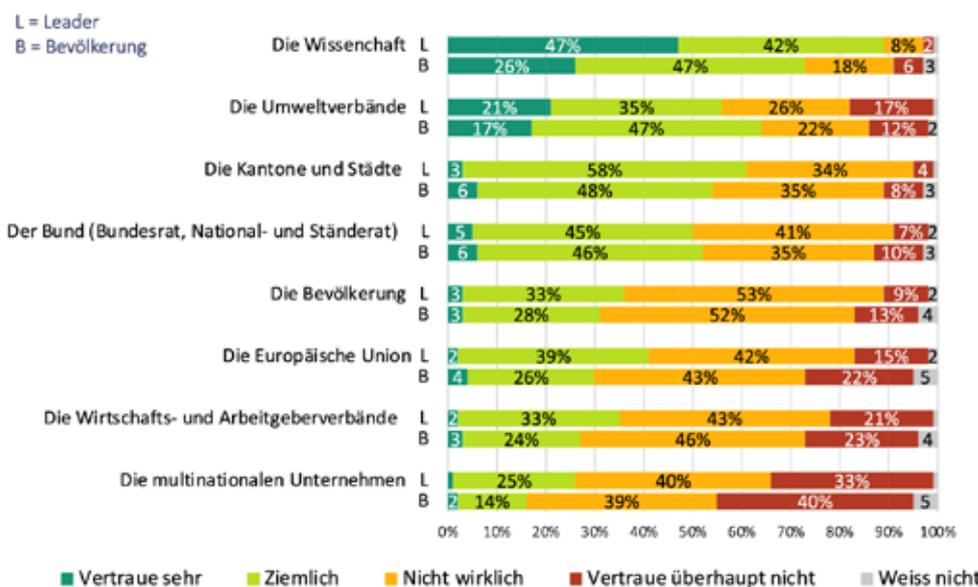
04 / DIE SCHWEIZ UND DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Sind Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt besorgt für die Schweiz, was die Folgen der globalen Erwärmung angeht?



Die Sorge über die Auswirkungen der globalen Erwärmung ist in beiden Zielgruppen sehr gross, aber unter den Leadern noch grösser. Diese Sorge wird von allen Untergruppen geteilt, ist aber dennoch im linken Spektrum viel stärker ausgeprägt, vor allem bei den Leadern. Auch die Leader der lateinischen Schweiz sind etwas besorgter als jene aus der Deutschschweiz, ein Unterschied, der in der Bevölkerung kaum zu beobachten ist.

Wie sehr vertrauen Sie den folgenden Akteuren, wenn es um die Suche und Umsetzung von Lösungen zur Bekämpfung der globale Erwärmung geht?

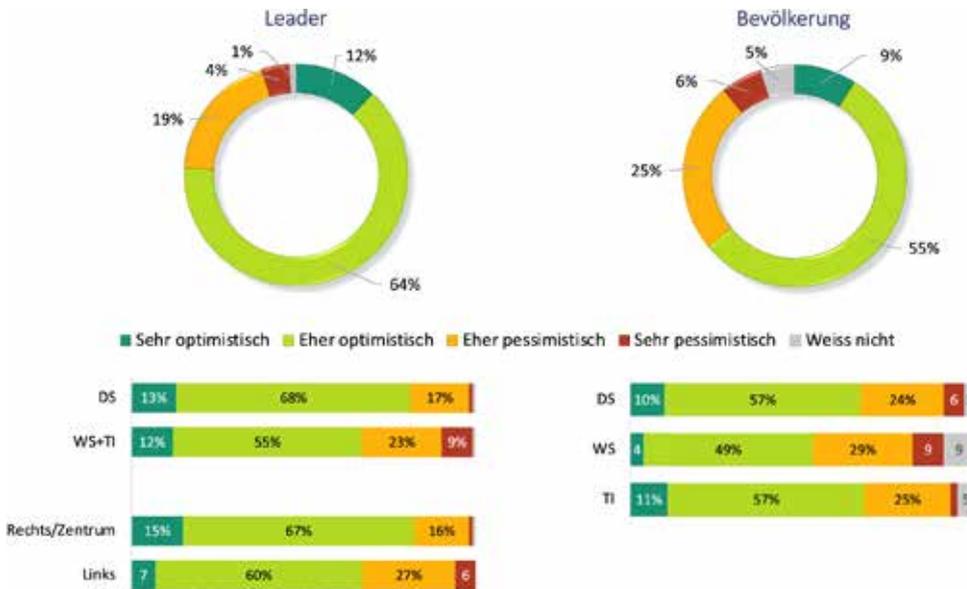


Im Allgemeinen geniesst hier nur die Wissenschaft das Vertrauen eines Grossteils der Bevölkerung und der Leader, bei letzteren vertrauen diesen sogar fast 50 % sehr. Auch die Umweltverbände werden immer noch recht gut bewertet, mit etwas mehr als 50 % positiven Meinungen bei den Leadern und 64 % der Bevölkerung. Allerdings vertrauen ihnen deutlich weniger Befragte sehr, und vor allem äussert sich mehr als ein Drittel negativ. Eine Mehrheit äussert sich positiv über die Kantone und Städte sowie den Bund, aber die Meinungen sind insgesamt eher verhalten, sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht. Bezüglich der weiteren Akteure überwiegen die negativen Meinungen, die von der Bevölkerung (schlecht beurteilt, auch von sich selbst...), über die Europäische Union, die Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände und vor allem die multinationalen Konzerne immer weiter zunehmen. Wenig überraschend macht sich die Links-Rechts-Spaltung stark bemerkbar: Umweltverbände und die Europäische Union werden von der Linken deutlich besser beurteilt, während die Rechte mit Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden sowie multinationalen Konzernen weitaus weniger streng ins Gericht geht.

04 / DIE SCHWEIZ UND DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

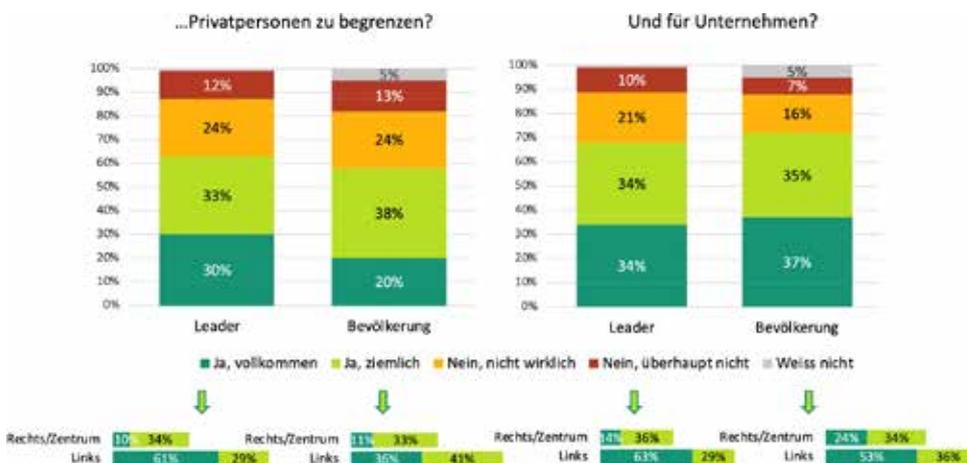
Sind Sie optimistisch oder pessimistisch, dass neue Technologien es erlauben werden, wirksam gegen die globale Erwärmung zu kämpfen?

Angesichts der obigen Ausführungen ist es naheliegend, dass sowohl die Leader als auch die Bevölkerung insgesamt recht optimistisch sind, was den Beitrag der neuen Technologien zum Kampf gegen die globale Erwärmung angeht. Allerdings sind Zweifel stark, da nur einer von zehn Befragten dieser Aussage vollständig zustimmt, sowohl unter den Leaders als auch in der Bevölkerung. Insgesamt sind die Unterschiede zwischen den Untergruppen eher gering, wobei zumindest die Leader aus der Deutschschweizer und dem rechten Spektrum etwas optimistischer sind. Bei der Bevölkerung ist das Tessin mit der Deutschschweiz einer Meinung, wobei diese beiden Regionen etwas positiver eingestellt sind als die Romandie.



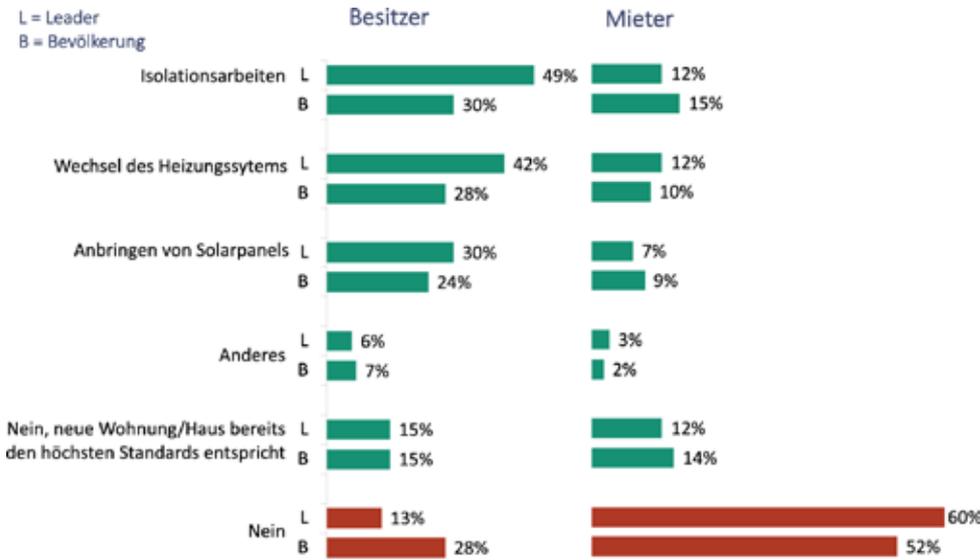
Sind Sie der Meinung, dass der Bundesrat Gesetze erlassen sollte, um den Verbrauch von umweltschädlichen Energien durch...

Eine Mehrheit von etwa zwei Dritteln, sowohl unter den Leaders als auch in der Bevölkerung, ist dafür, dass der Bundesrat Gesetze zur Begrenzung des Energieverbrauchs von Privatpersonen und Unternehmen erlässt. Von dieser Mehrheit stimmt jedoch nur die Hälfte der führenden Politiker vollkommen zu, was in der Bevölkerung ähnlich ist, aber nur für Unternehmen gilt, während es bezüglich der Privatpersonen nur ein Drittel sind. In beiden Zielgruppen sind sich Linke und Rechte nicht ganz einig, wobei die Linke neue Gesetze in diesem Bereich viel stärker befürwortet.



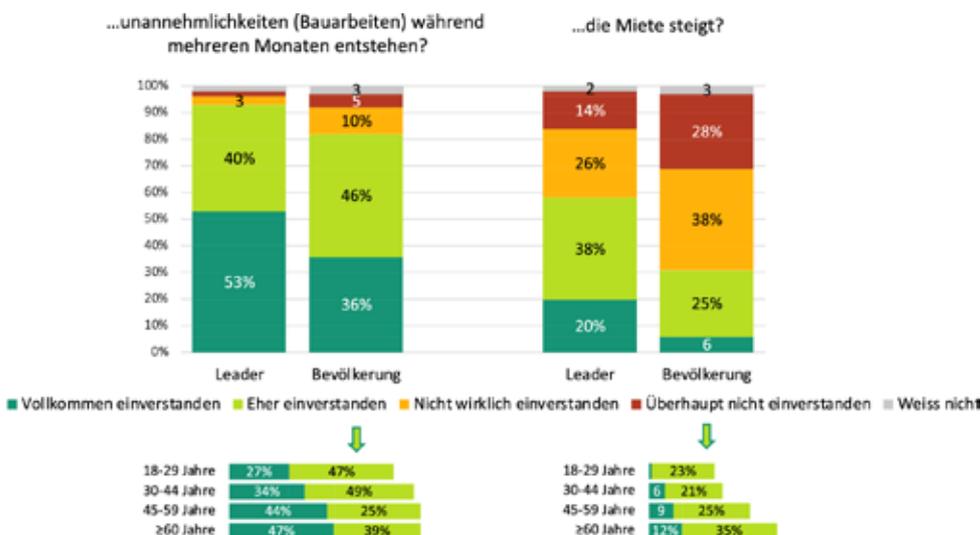
04 / DIE SCHWEIZ UND DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Wurden schon Renovierungsarbeiten durchgeführt, um die energetischen Eigenschaften Ihrer Wohnung/Ihres Hauses zu verbessern? Wenn ja, welche?



Die Differenz zwischen Hausbesitzern und Mietern ist natürlich gross, da letztere nicht wirklich in der Lage sind, Entscheidungen über die Eigenschaften des Gebäudes, in dem sie wohnen, zu treffen. So gaben bei den Hausbesitzern fast neun von zehn Leader und etwas mehr als 70 % der Bevölkerung an, ihre Wohnung renoviert zu haben um sie energieeffizienter zu machen. In erster Linie wurden Isolierungsarbeiten durchgeführt, das Heizsystem ausgetauscht, aber etwas weniger häufig Solaranlagen installiert. Allerdings haben fast 30% der Eigentümer in der Bevölkerung keine Renovierungen durchgeführt, was noch viel Spielraum lässt. Dieser Spielraum wird jedoch bei den Mietern, von denen 50% bis 60% in Gebäuden leben, die nicht energetisch saniert wurden, zu einem Problem. Selbst wenn man einige Prozente abzieht, die vielleicht auf die Unkenntnis der tatsächlich durchgeführten Renovierungen zurückzuführen sind, bleibt immer noch ein riesiger Anteil an Gebäuden, die saniert werden müssen. Ausserdem handelt es sich bei den durchgeführten Arbeiten in der Regel um ein einzelnes Element, ein weiterer Hinweis darauf, dass hier in Bezug auf den Energieverbrauch noch viel erreicht werden kann.

Wären Sie einverstanden, dass Ihre Wohnung/Ihr Haus energetisch saniert wird (Isolierung, Solarpanels, Heizungssystem usw.), auch wenn dadurch...



In beiden Zielgruppen wären die Mieter in ihrer überwiegenden Mehrheit bereit, mehrere Monate lang Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen, wenn ihre Wohnung energetisch saniert wird. Die Leader stimmen dem jedoch deutlich häufiger sehr zu. Während die Leader auch bereit sind, eine Mieterhöhung zu tragen (dies aber dennoch deutlich weniger deutlich), ist nur ein Drittel der Bevölkerung bereit, die finanziellen Folgen der Renovierung ihrer Wohnung zu tragen. Die Linke ist etwas eher bereit, Unannehmlichkeiten und höhere Mieten zu akzeptieren, sowohl bei den Leadern als auch in der Bevölkerung. Andererseits ist hervorzuheben, dass in der Bevölkerung diese Bereitschaft, Unannehmlichkeiten und Mieterhöhungen hinzunehmen, selbst bei energetisch positiven Auswirkungen, umso geringer ist, je jünger die Befragten sind.

04 / DIE SCHWEIZ UND DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

« Nur die Technologie wird uns aus dieser Situation befreien ... weder die Gesetze noch die Einwohner. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Technologien sind vorhanden, aber die Bevölkerung ist nicht bereit, auf ihren Komfort zu verzichten, und die Politiker sind nicht bereit, Risiken einzugehen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Der Sektor, der am stärksten unter dem Klimawandel leiden wird, ist die Landwirtschaft. Dadurch wird unsere Ernährungssouveränität gefährdet. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Bei den neuen Technologien geht es nicht um Optimismus oder Pessimismus: Sie werden einfach nicht ausreichen, wenn sich das Verhalten und die Rahmenbedingungen nicht ändern. »

AUSSAGE EINES LEADERS

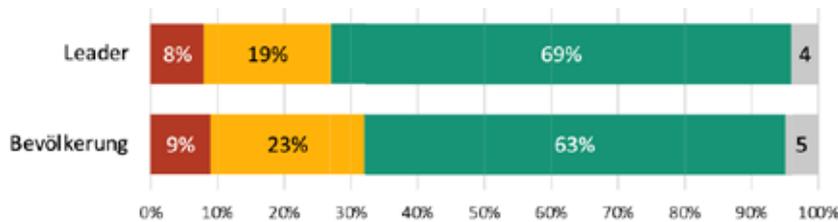
« Technischer Fortschritt allein wird nicht ausreichen, denn wenn sich die Einstellung der Energieverbraucher nicht ändert, wird der Rebound-Effekt (Zunahme der Nutzung und damit des Verbrauchs von Objekten, deren Energieeffizienz verbessert wurde) das Erreichte nach und nach „auffressen“. Die Entwicklung des Abfallvolumens zeigt dies: Wir recyceln die Hälfte des Abfalls, aber da sich die Menge in den letzten 40 Jahren verdoppelt hat, werfen wir immer noch genauso viel weg... »

AUSSAGE EINES LEADERS

05 / DIE SCHWEIZ UND DIE CYBERKRIMINALITÄT

Waren Sie selber schon Opfer eines Cyberangriffs (Virus, Hacking, Datendiebstahl, Lösegeldforderung, blockieren Ihrer Geräte, etc.)?

Fast ein Drittel der Leader und der Bevölkerung ist bereits Opfer eines oder mehrerer Cyberangriffe geworden. Ein Anteil, der deutlich macht wie alltäglich das geworden ist. Bei den Unternehmen sieht es noch schlimmer aus: Fast die Hälfte der Befragten, die beruflich aktiv sind und sich äussern können, gibt an, dass ihr Arbeitgeber schon Opfer eines Cyberangriffs geworden ist.



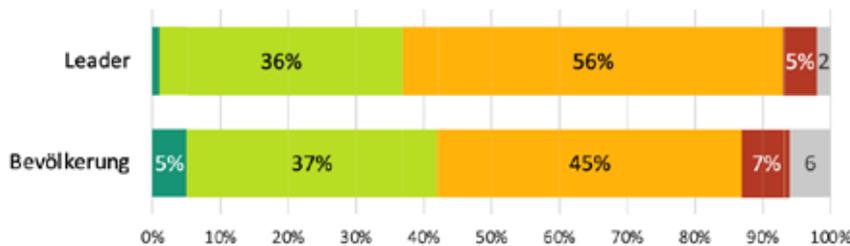
Und das Unternehmen, in dem Sie arbeiten?



Glauben Sie, dass Sie als Einzelperson ausreichend gegen das Risiko eines Cyberangriffs geschützt sind?

Hier wird deutlich, dass das Vertrauen in beiden Zielgruppen nicht besonders gross ist: Fünf bis sechs von zehn Befragten sind der Meinung, dass sie nicht ausreichend geschützt sind, und fast niemand ist vom Gegenteil absolut überzeugt.

Auf der Seite der Unternehmen sieht es etwas besser aus, da sie über mehr Mittel verfügen um einen wirksamen Schutz zu gewährleisten. Aber es ist deutlich zu spüren, dass selbst bei den Befragten die glauben, dass ihr Unternehmen ausreichend geschützt ist, immer noch Zweifel bestehen.

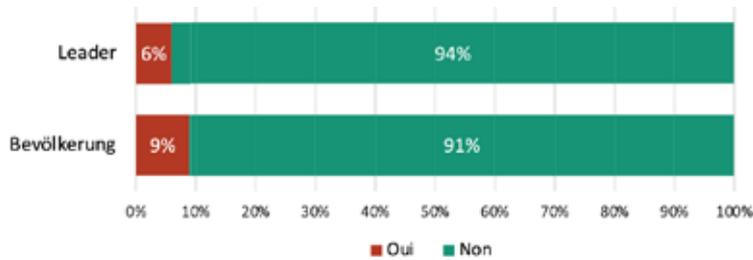


Und das Unternehmen, in dem Sie arbeiten?



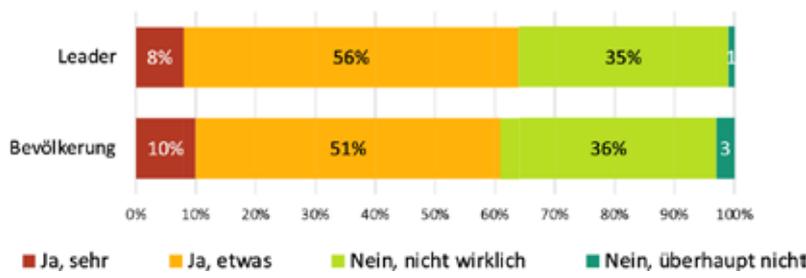
05 / DIE SCHWEIZ UND DIE CYBERKRIMINALITÄT

Wurden schon persönliche Daten von Ihnen (Kontaktdaten, Einkommen, Steuererklärung, Gesundheitsdaten, etc.) aufgrund eines Cyberangriffs online gestellt?



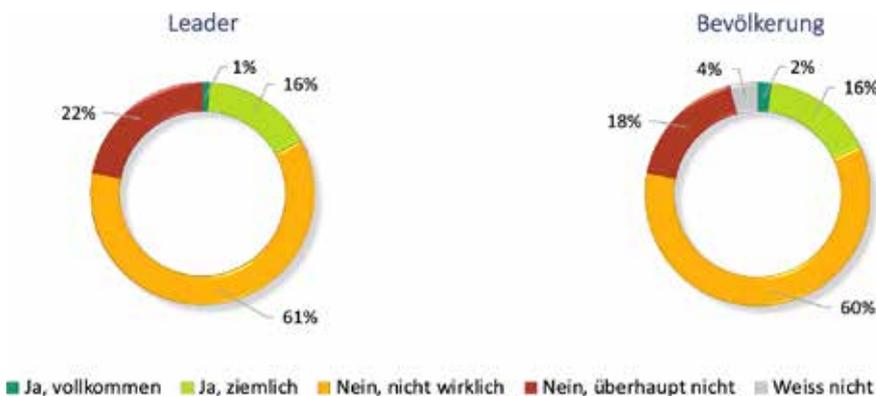
Glücklicherweise hatten nur wenige Befragte das Pech, dass persönliche Daten aufgrund eines Cyberangriffs online gestellt wurden. In der Bevölkerung das jedoch schon bei fast 20 % der unter 45-Jährigen der Fall, was sicherlich auf die stärkere Nutzung digitaler Technologien in dieser Altersgruppe zurückzuführen ist. Trotz der Tatsache, dass nur wenige bereits betroffen waren, befürchten zwei Drittel, dass es eines Tages passieren könnte. Auch hier gilt dies insbesondere für die unter 45-Jährigen.

Und befürchten Sie, dass eines Tages persönliche Daten von Ihnen online gestellt werden könnten?



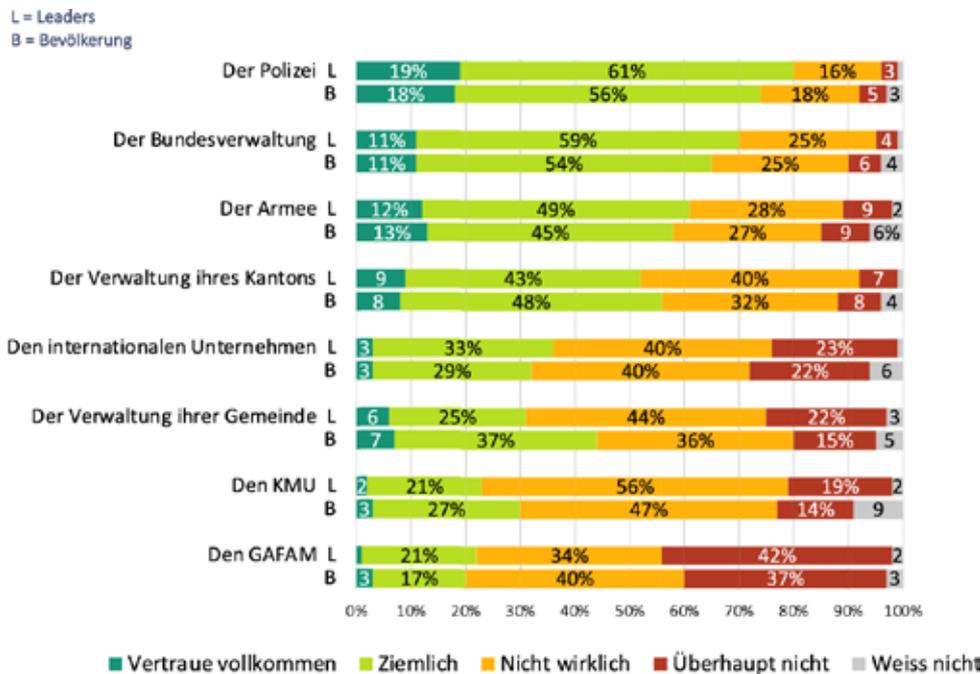
Haben Sie den Eindruck, die Bevölkerung in der Schweiz ist ausreichend zum Thema Cybersicherheit sensibilisiert?

Auch hier sind sich Leader und Bevölkerung völlig einig, dass es in der breiten Öffentlichkeit ein mangelndes Bewusstsein für die Cybersicherheit gibt. In beiden Zielgruppen und in allen Untergruppen äusserten sich 70% bis 80% der Befragten in diesem Sinne. Der Bund ist sich dieses Mangels offensichtlich bewusst, da das nationale Zentrum für Cybersicherheit Anfang September in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Kriminalprävention und den kantonalen und städtischen Polizeikörpern eine Kampagne zur Sensibilisierung der Schweizer Bevölkerung gestartet hat.



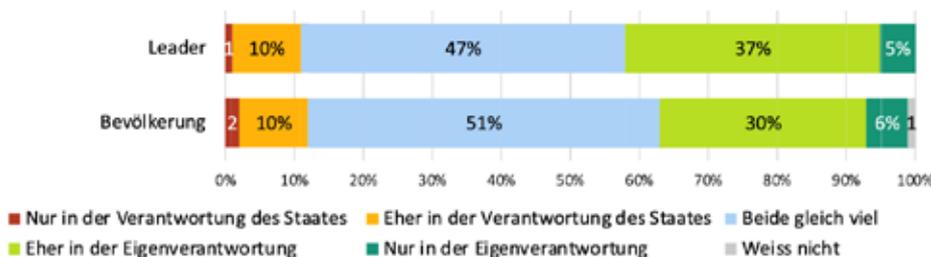
05 / DIE SCHWEIZ UND DIE CYBERKRIMINALITÄT

In wie weit vertrauen Sie den folgenden Akteuren bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität?



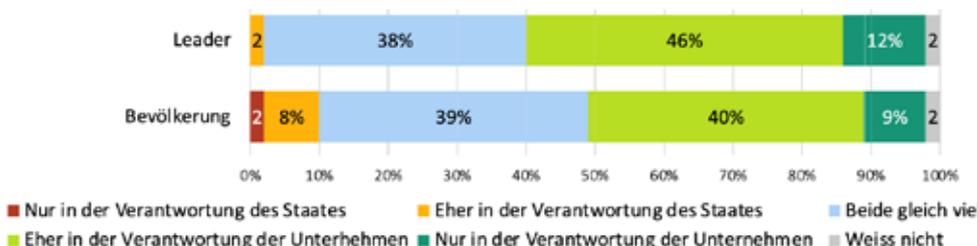
Zwei Organisationen schneiden in beiden Zielgruppen deutlich besser ab als die anderen, nämlich die Polizei (glücklicherweise) und die Bundesverwaltung, die das Vertrauen von etwa sieben bis acht von zehn Befragten geniessen. Ein kleiner Wermutstropfen ist jedoch, dass der Anteil der Personen, die dem vollkommen zustimmen, recht gering ist. Dahinter folgen die Armee und die kantonalen Verwaltungen, mit 50 bis 60% ebenfalls positiven Meinungsäusserungen, die somit ebenfalls noch ein gewisses Vertrauen geniessen. Gegenüber internationalen Unternehmen, den Gemeindeverwaltungen, den KMU und vor allem den GAFAM ist die Mehrheit der Befragten dagegen negativ eingestellt, und vier von fünf Befragten misstrauen diesen vollständig. Insgesamt tendieren hier alle Untergruppen in die gleiche Richtung, teilweise natürlich mit einigen Nuancen. Allerdings ist das Vertrauen in die Armee in beiden Zielgruppen auf der rechten Seite grösser als auf der linken, was nicht weiter verwunderlich ist. Dasselbe gilt für grosse Unternehmen.

Sind Sie der Ansicht, dass die Computersicherheit von Privatpersonen eher in die Verantwortung des Staates oder eher in die Verantwortung des Einzelnen fällt?



Etwa 40% der Leader und der Bevölkerung sind der Ansicht, dass die Computersicherheit von Privatpersonen in erster Linie in der Verantwortung des Einzelnen liegt, wobei für die Hälfte der Staat trotzdem ebenfalls zuständig ist. In Bezug auf Unternehmen sind die Zahlen umgekehrt: 50-60% antworten, dass dies in ihrer Verantwortung liege, und 40% erklären, dass dies genauso eine Aufgabe des Staates sei. Im Gegensatz dazu sind in beiden Fällen nur sehr wenige der Meinung, dass dies allein Sache des Staates ist. Insgesamt äussern sich alle Untergruppen gleich, allerdings neigen die Leader der Linken etwas stärker dazu, die Verantwortung zwischen Privatpersonen/ Unternehmen und dem Staat zu teilen. Dasselbe gilt für die lateinische Schweiz im Vergleich zu den Deutschsprachigen, und zwar in beiden Zielgruppen. Schliesslich ist noch anzumerken, dass die unter 45-Jährigen deutlich stärker als die Älteren dazu neigen, die Cybersicherheit vorrangig als Aufgabe des Staates zu betrachten.

Und was die Computersicherheit der Unternehmen angeht?

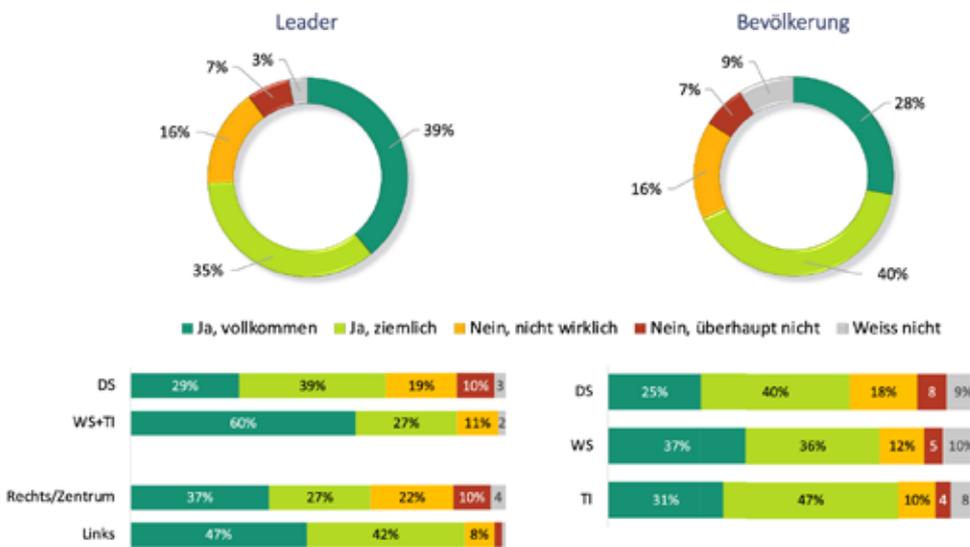


05 / DIE SCHWEIZ UND DIE CYBERKRIMINALITÄT

Immer mehr Daten werden im Internet (der Cloud) anstatt auf der Hard-disk des Computers gespeichert. Sind Sie der Ansicht, dass sich der Bund an der Entwicklung einer unabhängigen und sicheren Schweizer Cloud beteiligen sollte?

Die Idee einer Swiss Cloud, die unter der Leitung des Bundes und ohne Tools von US-amerikanischen oder chinesischen Unternehmen entwickelt werden soll, wurde in diesem Jahr im Parlament wieder aufgegriffen, und angesichts der vorherigen Ergebnisse ist es nicht allzu überraschend, dass etwa drei Viertel der Leader und der Bevölkerung diese Idee befürworten, wobei 40% von Ersteren sogar sehr zustimmen, ebenso wie 30% von Letzteren.

In beiden Zielgruppen ist die Zustimmung in der Westschweiz sowie bei den Leader der Linken deutlich grösser.



Halten Sie die Schaffung eines Eidgenössischen Departements für Technologie für nötig oder nicht?

Die Idee eines eidgenössischen Technologiedepartements findet bei einer grossen Mehrheit der Bevölkerung Zustimmung. Bei den Leadern sind die Meinungen hingegen geteilt, wobei etwa 20% dieser Idee entweder vollständig zustimmen oder sie komplett ablehnen. Die lateinische Schweiz ist hier deutlich positiver eingestellt, währenddem die rechten Leader mehrheitlich dagegen sind.



05 / DIE SCHWEIZ UND DIE CYBERKRIMINALITÄT

« Cyberkriminalität wird durch die Entmenschlichung, die diese neue Technologie mit sich bringt, begünstigt, solange wir ihre Sklaven und nicht ihre Herren sind. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Schweiz muss unbedingt lokale und zuverlässige Lösungen finden, die Technologie ist in der Schweiz vorhanden - vom Ausland abhängig zu sein ist gefährlich. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Cybersicherheit ist in erster Linie eine persönliche Angelegenheit: Das Bewusstsein des Einzelnen ist von entscheidender Bedeutung. Das Zeitalter der sozialen Netzwerke hat das Urteilsvermögen stark eingeschränkt, und wir zahlen die Kosten dafür! »

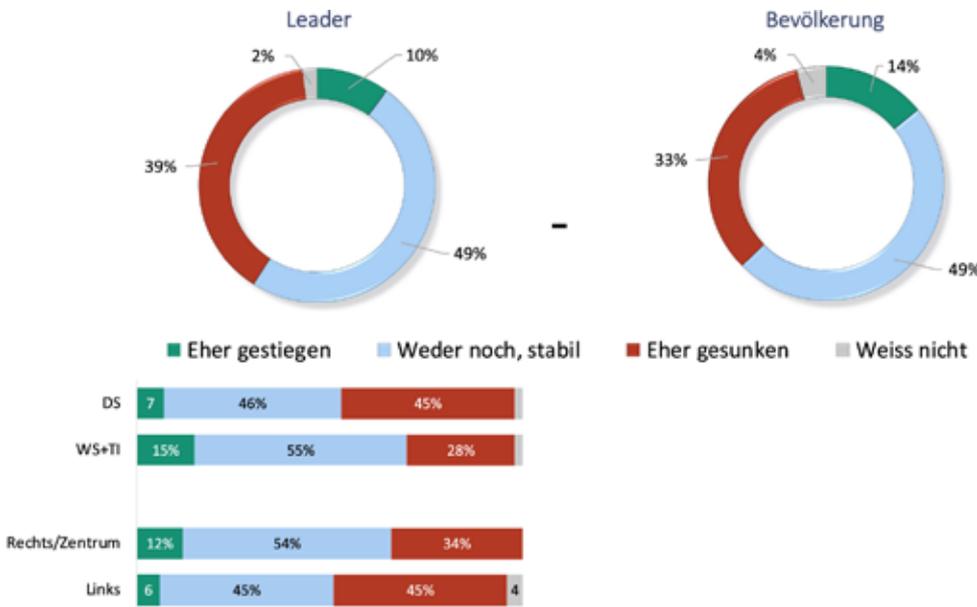
AUSSAGE EINES LEADERS

« Technologie und Digitalisierung sind bereichsübergreifend. Ich glaube nicht, dass es Sinn macht, eine Ad-hoc-Abteilung einzurichten, dennoch ist es notwendig, sich damit zu beschäftigen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

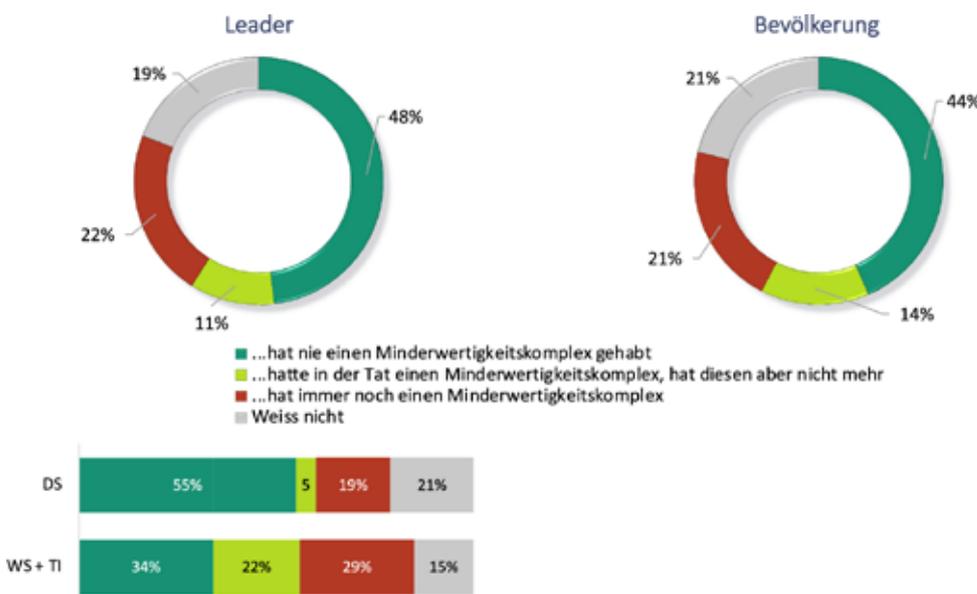
06 / DIE SCHWEIZ UND DER ERFOLG

Wenn Sie die letzten 12 Monate betrachten, glauben Sie, dass das Ansehen der Schweiz in der Welt eher gestiegen oder eher gesunken ist?



Etwa ein Drittel der Leader und der Bevölkerung sind der Ansicht, dass das Image der Schweiz im letzten Jahr eher gelitten hat. Dieser relativ grosse Anteil verdeutlicht eine für das Land schwierige internationale Lage, wahrscheinlich vor allem wegen der Haltung der Schweiz zum Konflikt in der Ukraine. In der Bevölkerung äussern sich alle Untergruppen gleich. Bei den Leaders hingegen sind die Deutschsprachigen deutlich negativer eingestellt als jene aus der lateinischen Schweiz. Dasselbe gilt für jene der Linken. Dennoch sind es auch bei der Rechten immerhin noch 34% der Befragten, die der Meinung sind, dass das Image der Schweiz eher gelitten hat.

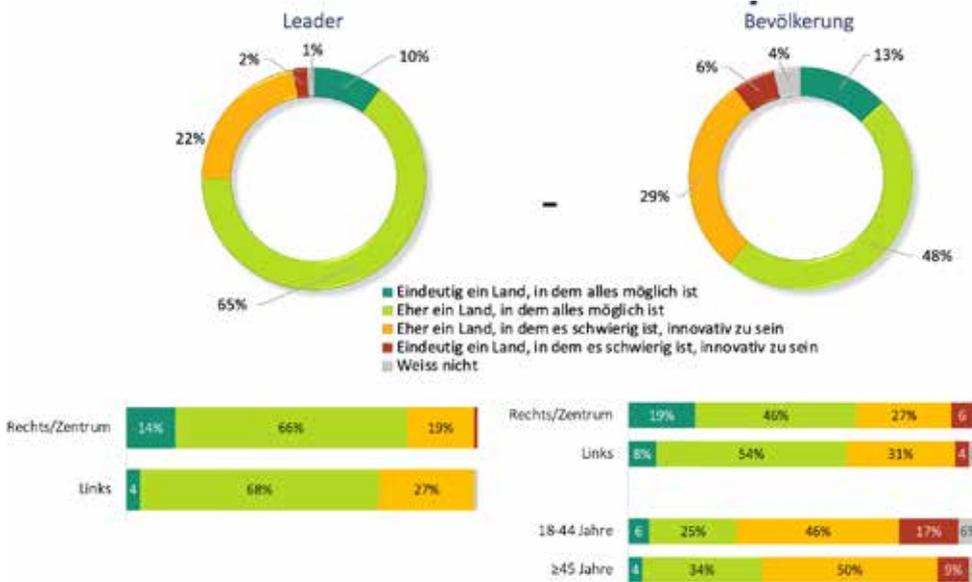
Manchmal wird gesagt, dass die Schweiz gegenüber ihren deutschen oder französischen Nachbarn einen Minderwertigkeitskomplex hat. Würden Sie selber sagen, die Schweiz...



Leader und Bevölkerung sind hier wieder einer Meinung, mit der Hälfte der Befragten, die der Meinung sind, dass die Schweiz nie einen Minderwertigkeitskomplex hatte, und etwa 20%, die im Gegenteil der Meinung sind, dass sie immer noch einen hat. Die deutschsprachigen Leader sind weitaus häufiger der Meinung, dass es nie einen Komplex gegeben hat.

06 / DIE SCHWEIZ UND DER ERFOLG

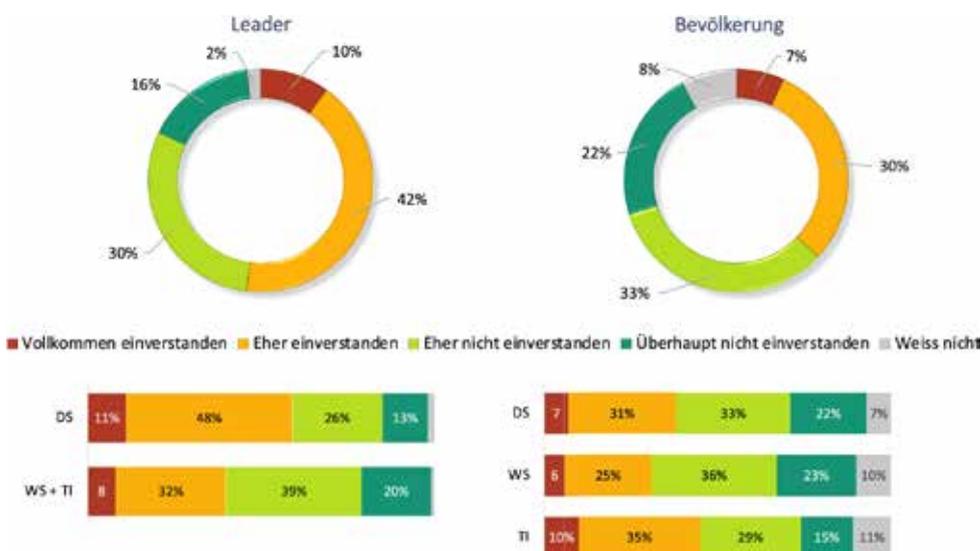
Halten Sie die Schweiz für ein Land, in dem alles möglich ist, oder umgekehrt, dass es in der Schweiz schwierig ist, innovativ zu sein und neue Dinge zu entwickeln?



Die Mehrheit der Befragten in beiden Zielgruppen sind gegenüber der Aussage, dass die Schweiz ein Land ist, in dem alles möglich ist, eher positiv eingestellt. Allerdings stimmen dem nur wenige vollkommen zu. Und ein Viertel der Leader und ein Drittel der Bevölkerung sind im Gegenteil der Meinung, dass es in unserem Land schwierig ist, innovativ zu sein.

Die Leader aller Untergruppen äussern sich im Grossen und Ganzen in der gleichen Weise, wobei man höchstens feststellen kann, dass die Rechte ganz leicht häufiger davon überzeugt ist, dass in der Schweiz alles möglich ist. In der Bevölkerung ist dies ebenfalls der Fall. Wobei fast jeder fünfte Befragte unter 45 Jahren der Meinung ist, dass es in unserem Land eindeutig kompliziert ist, innovativ zu sein (gegenüber 9 % der älteren Befragten).

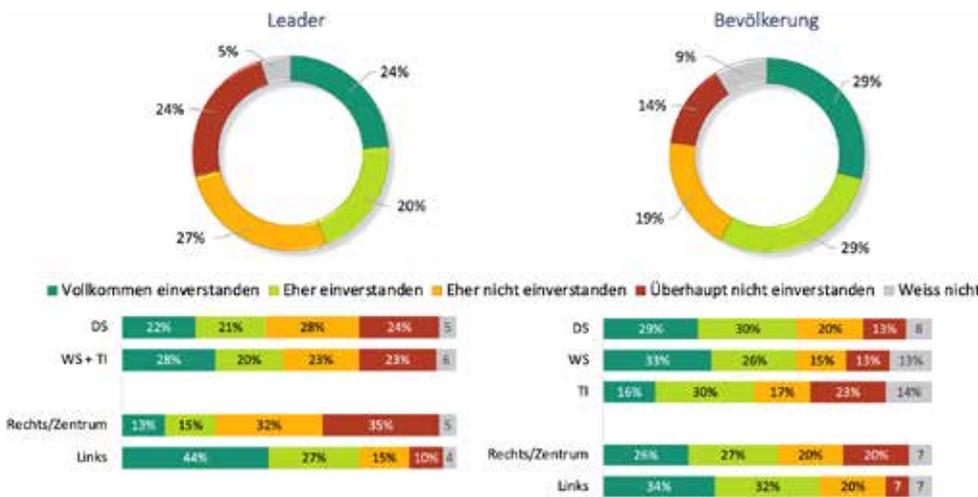
Manche sind der Ansicht, dass es für den beruflichen Erfolg unerlässlich ist, die Schweiz zumindest zeitweise zu verlassen. Sind Sie selbst mit dieser Idee einverstanden oder nicht?



Trotz der obigen Ausführungen sind die Hälfte der Leader und ein Drittel der Bevölkerung der Meinung, dass man zumindest zeitweise ins Ausland gehen muss, um beruflich erfolgreich zu sein. In der Deutschschweiz ist dies bei den Leadern etwas häufiger der Fall, wobei sich Rechte und Linke gleich äussert. In der Bevölkerung wird diese Meinung von den Westschweizern etwas weniger geteilt.

06 / DIE SCHWEIZ UND DER ERFOLG

Die Schweizer Fussballnationalmannschaft der Männer hat sich für die Weltmeisterschaft qualifiziert, welche Ende Jahr in Katar stattfindet. Angesichts der Menschenrechtsslage in diesem Land sind einige der Ansicht, dass man nicht teilnehmen und den Wettbewerb boykottieren sollte. Sind Sie selber mit dieser Idee einverstanden oder nicht?



In der Bevölkerung sind fast sechs von zehn Befragten der Meinung, dass die Schweizer Nationalmannschaft die Weltmeisterschaft in Katar boykottieren sollte, wobei die Hälfte dem vollkommen zustimmt.

Unter den Leaders hingegen spricht sich eine knappe Mehrheit gegen diese Idee aus, darunter wiederum die Hälfte der Befragten mit einer ganz klaren Position. Dabei lehnen die deutschsprachigen Leader die Idee eines Boykotts etwas stärker ab als die lateinischen, ebenso wie die Rechten das viel stärker tun als die Linken, von der 71 % der Meinung sind (44 % stimmen dem vollkommen zu), dass die Nationalmannschaft zu Hause bleiben sollte.

Innerhalb der Bevölkerung tritt die Links-Rechts-Spaltung ebenfalls zutage, wenn auch deutlich schwächer, da die Befragten der Rechten ebenfalls mehrheitlich für einen Boykott des Turniers sind. Auf sprachlicher Ebene sind die Tessiner hingegen deutlich häufiger gegen diese Idee.

« Der Bundesrat hat einen schweren Fehler begangen, indem er den Grundsatz der Neutralität gebrochen hat. Die Kosten, die das Schweizer Volk in den nächsten Jahren wegen dieses Fehltritts zu tragen hat, sind immens! Viele Länder und Menschen vertrauen der Schweiz nicht mehr, und als Depositarstaat der Genfer Konventionen, als Sitz des IKRK und der UNO Europa werden die Folgen schwerwiegend sein. »

AUSSAGE EINES LEADERS

06 / DIE SCHWEIZ UND DER ERFOLG

« Ich habe eher das Gefühl, dass die schweizer Politiker manchmal ein Gefühl der Überlegenheit haben; als Beispiel sei unser Ausschluss von Europa Horizont genannt, einige denken, dass Europa mehr in Schwierigkeiten ist als die Schweiz... »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Wir müssen aufhören zu denken, dass wir besser sind als unsere Nachbarn oder andere Länder (US, ...). Unsere sichere und stabile Seite verursacht oft Kollateralschäden in Bereichen, in denen man Risiken eingehen muss (Unternehmertum, Innovation ...). »

AUSSAGE EINES LEADERS

« In der Schweiz passieren viele innovative Dinge, aber das Image bleibt das eines Landes, das keine Risiken eingehen will und in dem niemand gestört werden möchte. Der Fall der Windturbinen (0,2 % unserer Stromproduktion, obwohl 7 % möglich wären) unterstreicht dies. Es fällt uns schwer, aus unserer Komfortzone herauszukommen, aber wenn wir uns nicht bewegen, bewegt sich nichts. »

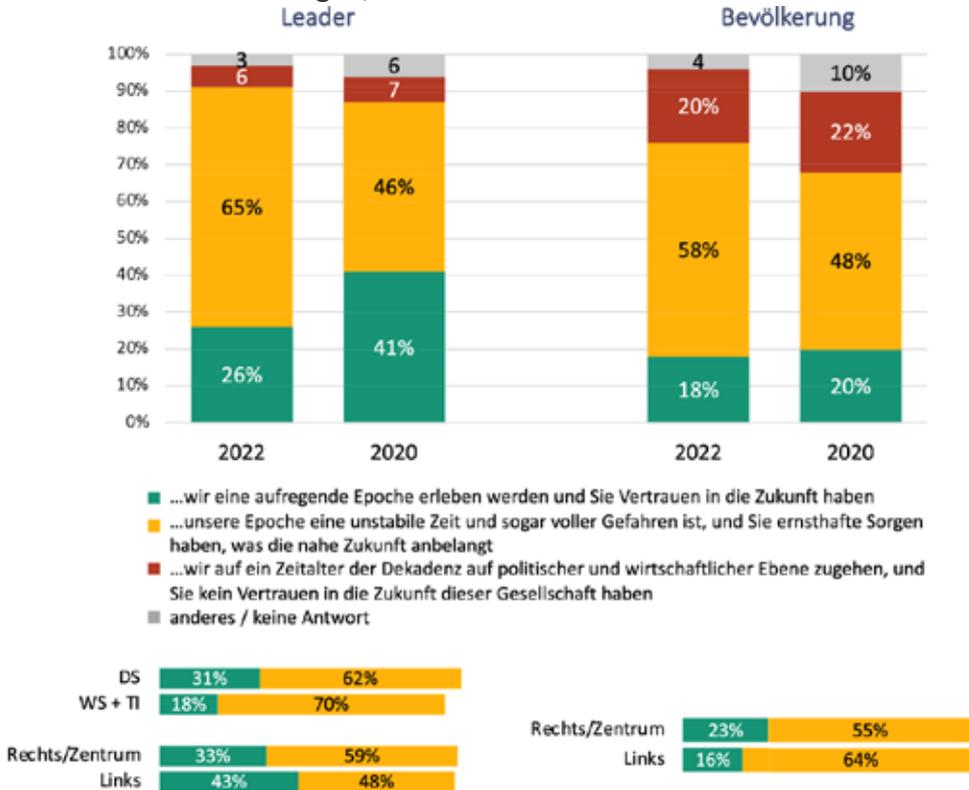
AUSSAGE EINES LEADERS

« Sport und Politik passen auf internationaler Ebene nicht zusammen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

07 / SOPHIA BAROMETER

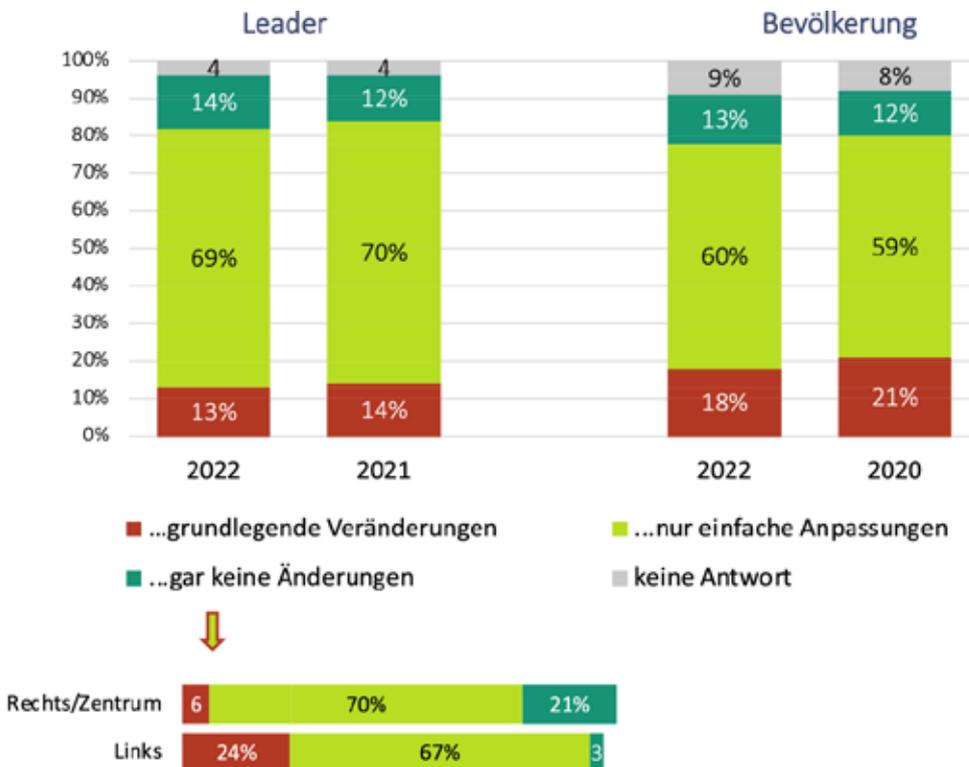
Wie sehen Sie die nächsten 15 Jahre in der Schweiz und in den Nachbarländern? Würden Sie sagen, dass...



Im Vergleich zu 2020 zeigen sich die Leader etwas besorgter bezüglich der gegenwärtigen allgemeinen Situation, was angesichts der wiederholten verschiedenartigen Krisen nicht weiter verwunderlich ist. Beruhigend ist hingegen, dass es dennoch immer noch nur 6% echte Pessimisten gibt. Die Meinung der Bevölkerung, die immer etwas negativer ist als die der Leader, hat sich hingegen kaum oder gar nicht verändert.

Am optimistischsten sind die deutschsprachigen und linken Leader. In der Bevölkerung hingegen sind es die Befragten des rechten Spektrums.

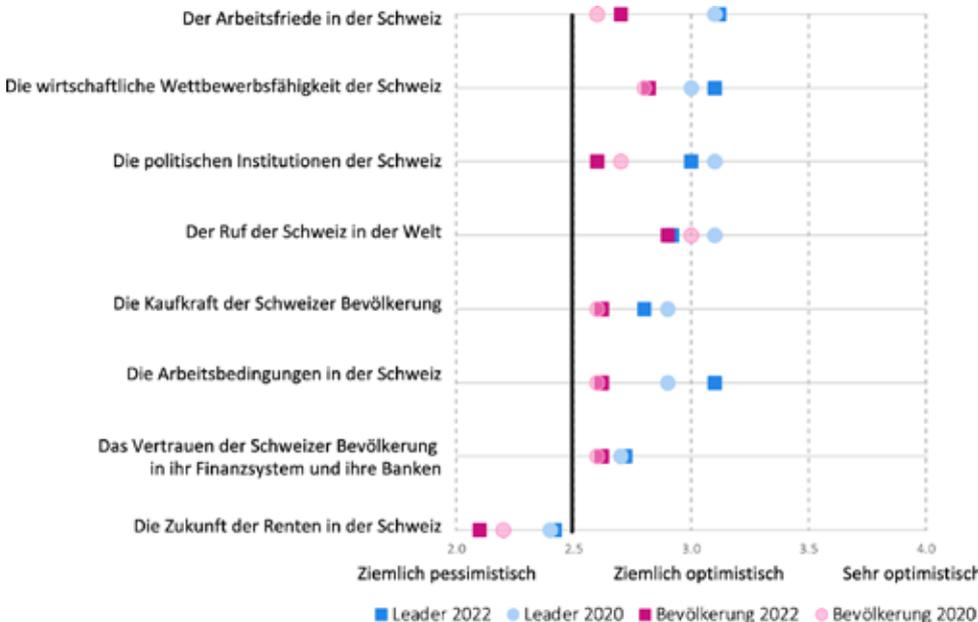
Würden Sie sagen, das schweizerische politische System benötige...



Das Vertrauen in das politische System der Schweiz bleibt trotz der mehrheitlich als instabil eingeschätzten Zeit bestehen. Wie im Jahr 2020, fordert eine sehr kleine Minderheit der Leader und der Bevölkerung tiefgreifende Veränderungen des politischen Systems der Schweiz. Bei den Leadern wird diese Meinung vor allem von der Linken geäußert, während die gegenteilige Meinung, d. h. keine Änderungen, fast ausschliesslich von der Rechten vertreten wird.

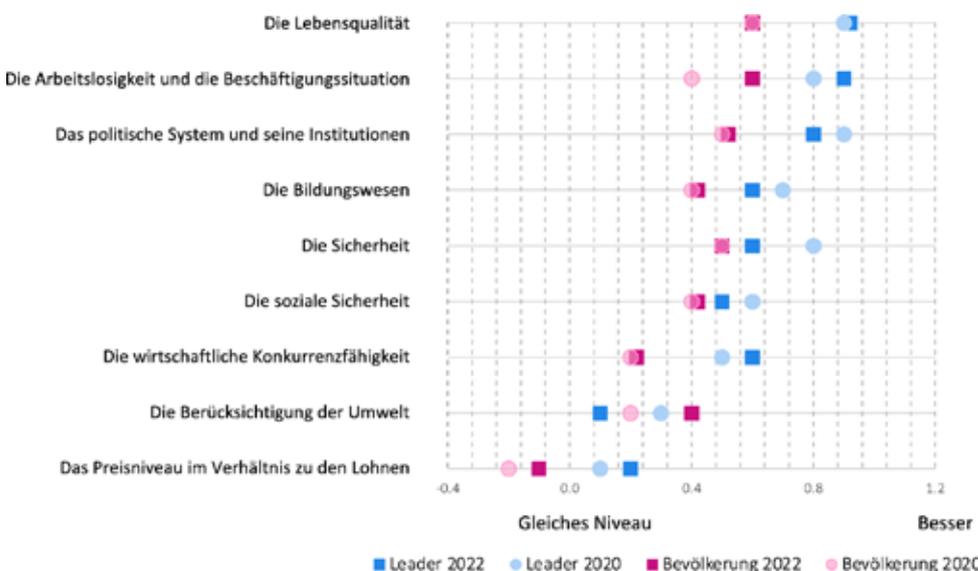
07 / SOPHIA BAROMETER

Sind Sie eher optimistisch oder pessimistisch, was die Entwicklung der Schweiz in den kommenden 3 Jahren in Bezug auf die folgenden Punkte betrifft?



Im Vergleich zu 2020 hat die aktuelle Situation auch hier keine Auswirkungen, sowohl die Leader als auch die Bevölkerung äussern sich fast genau so wie vor zwei Jahren. Der einzige signifikante Unterschied betrifft die Leader, die dieses Jahr etwas optimistischer in Bezug auf die Arbeitsbedingungen sind. Die Bewertung der Bevölkerung liegt wie üblich weit unter der der Leader, bleibt aber dennoch überwiegend positiv. Wie immer sind die Sorgen über die Zukunft der Renten deutlich grösser und dies ist der einzige Bereich, in dem die Befürchtungen leicht überwiegen. Bei den Leadern äusserten sich Linke und Rechte ziemlich ähnlich, wobei die Rechte dennoch optimistischer war, vor allem in Bezug auf die Arbeitsbedingungen, das Vertrauen der Schweizer in ihr Finanzsystem und das Image der Schweiz; und generell zeigten die Deutschsprachigen etwas mehr Optimismus als die lateinische Schweiz, was übrigens auch in der Bevölkerung etwas der Fall ist.

Würden Sie sagen, dass die Schweiz heute im internationalen Vergleich hinsichtlich der folgenden Punkte besser, auf gleichem Niveau oder schlechter als andere Industrieländer dasteht?



Im Vergleich zu 2020 lassen sich für 2022 allgemein ähnliche oder sogar noch bessere Bewertungen feststellen, insbesondere in Bezug auf Arbeitslosigkeit und Beschäftigung, vor allem in der Bevölkerung, was angesichts der derzeit sehr niedrigen Arbeitslosenquote kaum verwunderlich ist. Insgesamt beurteilen somit sowohl die Leader als auch die Bevölkerung die Schweiz in den meisten Bereichen weiterhin deutlich besser. Wie immer ist dies in Bezug auf die Berücksichtigung von Umweltbelangen und vor allem für das Preisniveau im Vergleich zu den Löhnen etwas weniger der Fall. Bei den Leadern sind sich Linke und Rechte in Bezug auf den soziale Sicherheit und die Integration von Ausländern nicht einig, wobei die Rechte die Schweiz in diesen beiden Punkten deutlich besser beurteilen. Keine oder nur geringe Unterschiede gibt es hingegen in der Bevölkerung.



Un nouveau départ
pour relever vos défis

Dès janvier 2023, Le Temps SA crée sa propre régie dédiée au marché publicitaire romand.

Nous serons à vos côtés
pour répondre à vos besoins
de communication dans
«Le Temps» papier ou numérique.

**Prenez rendez-vous dès
aujourd'hui avec notre
équipe afin de planifier au
mieux vos campagnes 2023.**



Le Temps SA
Avenue du Bouchet 2
1209 Genève
publicite@letemps.ch
022 575 80 50

LE TEMPS



Wie denken die Menschen, die für Sie zählen?

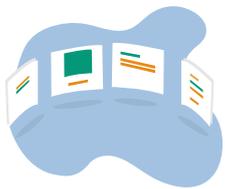
M.I.S Trend ist Ihr Partner für die Konzeption, sowie die Durchführung von qualitativ hochwertigen Projekten der Markt- und Sozialforschung in der Schweiz. Wir helfen Ihnen, Menschen, Märkte und die Gesellschaft als Ganzes zu verstehen, und zwar auf Basis verlässlicher Daten.



Marktforschung



Kundenanalysen



**Image- und
Bekanntheitsstudien**



Product Lifecycle



Personalbefragungen



**Wissenschaftliche
Erhebungen**

Interessiert?
Dann kontaktieren Sie uns!

M.I.S Trend
Pont Bessières 3
1003 Lausanne
+41 21 320 95 03

M.I.S Trend
Laupenstrasse 10
3008 Bern

info@mistrend.ch
www.mistrend.ch